

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

## Elbtal-Abendpost Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Viasewitz, Tolkenwitzer Str. 4 Fernspr. 31307

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (10 mm br.) oder deren Raum kostet 18 Pfg., ein schließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmal) 30 Pfg.; die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil (7,5 mm breit) oder deren Raum 30 P., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmal) 40 Pfg. — Für Erchein der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachlassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden. Verlagsort: Freital

**Bezugspreis**  
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einschl. 26 bis 30 Pfg. Tageszt. je nach Bezugsd. durch die Post bezog. mon. M. 2.— ohne Zustellgeb., einschl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab.-Sonn.-Nr. 15 Pfg. Für unerlangt eingekaufte Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Vertriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsbetrags. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstraße 2-6, Fernspr.-Sammelnummer 672885. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790  
Druckanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 22

Montag, den 27. Januar

1936

## Ein Ehrentag für die SA, an dem die Bevölkerung herzlich und freudig Anteil nahm

### Stabschef Luke und seine Kameraden von den Brigaden 33 und 133 standen sich gestern zum ersten Male Auge in Auge gegenüber

#### Angetreten zum Appell!

Nachdem der Stabschef am Sonntag den Appell über die Männer der SA-Brigaden 33 (Chemnitz) und 36 (Zwickau) abgenommen hatte, erfolgte am Sonntagvormittag der Aufmarsch von fast 20 000 Männern der Brigaden 33 (Dresden) und 133 (Bautzen) vor dem Stabschef in Dresden.

Schon zeitig am Morgen dröhnte auf dem noch regennassen Straßenpflaster der Gleichschritt der braunen Kolonnen, deren Kampflieder weithin zu hören waren.

Noch bevor die Dresdner Kameraden zu ihren Stellplätzen eilten, wurden bereits die Standarten der Brigade 133 auf den zum Empfang festlich geschmückten Bahnhöfen ausgeladen, formierten sich die auswärtigen SA-Männer auf den Bahnhofsvorplätzen zu langen Kolonnen.

Auf dem Hauptplatz, der schon so oft die Aufmärsche der Bewegung sah, nahmen dann unter den Klängen ihrer Musikzüge die Einheiten im offenen Viereck Aufstellung. Den Hintergrund bildeten etwa 600 SA-Reiter, die im Laufe des Sonnabends zu Pferde aus Meissen, Großenhain, Freiberg und der Lausitz angerückt waren und am Sonntag noch im Landmarsch ihre Heimat wieder erreichten. Auf der Tribüne, die von Ehrenabteilungen der Parteigliederungen, der Polizei und des Arbeitsdienstes flankiert war, bemerkte man die Mitglieder der sächsischen Staatsregierung, General der Infanterie Lisi, General der Flieger Wachsenfeld, SS-Gruppenführer Frhr. von Oberstein, Generalarbeitsführer von Alten, Gruppenführer Bennecke, den früheren Führer der Dresdner SA, u. a. Pünktlich 9 Uhr traf, vom Hotel Bellevue kommend, Stabschef Luke mit Gauleiter und Reichsstatthalter Ruffmann und Gruppenführer Schepmann auf dem Platze ein.

„Hell Klang sein Gruß über den weiten Platz; „Heil, mein Stabschef!“ war die Antwort der vielen tausend Braunhemden.

Unter den Klängen der Präsentiermärsche der einzelnen Standarten fuhr der Stabschef in Begleitung des Reichsstatthalters und des Gruppenführers sodann die Front der angetretenen Formationen ab, begrüßte die vor der Tribüne in ihren Hoheitsfahnen aufgeführten Schwerekriegsschützlinge durch Handschlag und wandte sich sodann in einer kurzen Ansprache an seine Kameraden.

#### Der Stabschef spricht:

Stabschef Luke erinnerte an die Zeit, da im Jahre 1923 der Führer eine aus elf Mann bestehende Schar gegründet habe, aus der jene Organisation emporgewachsen sei in der heute viele Hunderttausende deutscher Volksgenossen marschieren: die SA. Die Männer von damals hätten ihre Verpflichtung erfüllt, die Fahne, die ihnen der Führer gegeben habe, zur Fahne des ganzen deutschen Volkes zu machen. Doch sei der Sieg nur dadurch möglich gewesen, daß jeder einzelne SA-Mann sich einsetze mit allem, was er hatte, daß er bereit gewesen sei, für diese Fahne auch zu sterben. Die alte Aufgabe der SA, die Idee des National-

sozialismus ins Land hinauszutragen, werde auch die Aufgabe der Zukunft sein, bis der letzte Deutsche für die Idee des Führers gewonnen sei. In treuer Kameradschaft mit den anderen Parteigliederungen werde die SA ihren Pflichten nachkommen.

Mit einem Bekenntnis zum Führer und seiner Idee schloß der Stabschef seine Ansprache.

Ein herrliches Bild bot sodann der Vorbeimarsch der 600 SA-Reiter vor dem Stabschef. Damit war der große Appell der ostfälischen SA beendet. Als der Stabschef den Platz verließ, fuhr er durch ein Spalier von Hoyerwerdener SA-Männern, die nach Dresden gekommen waren, um der Zusammengehörigkeit der preussischen und der sächsischen SA Ausdruck zu geben.

#### Ein wunderbares Bild: Der Vorbeimarsch auf dem Altmarkt

Auf dem festlich geschmückten Altmarkt, der von Tausenden umlagert war, nahm Stabschef Luke dann den Vorbeimarsch der SA, ab. Heilrufe brausten auf, als um 11 Uhr von der



Der Vorbeimarsch vor dem Stabschef auf dem Altmarkt.



Die Fahnen der SA beim Vorbeimarsch auf dem Altmarkt.

Phot. 204



# Im italienischen Heeresbericht Nr. 106

beißt es: Am 21. Januar traf eine Abteilung Eritrea-Truppen, die von Westen nach Osten vorrückte, in Tembien den Feind hart an, der auf den Höhen Stellung bezogen hatte, während die zweite Division Schwarzhemden, von Norden nach Süden vorrückend, vom Wärien-Paß aus entschlossen den Feind angriff. Die Kampfhandlung hatte vollen Erfolg. Nach erbitterten Gefechten eroberten die Eritreer Gebirgsfelsen und zwangen den Gegner zum Rückzug auf den Dababera. Die Schwarzhemden-Division leistete unerschütterlichen Widerstand des ganzen 22. Januar den feindlichen Kräften Widerstand und gab damit den Eritreertruppen die Möglichkeit, den Dababera anzugreifen und zu erobern. Am 22. Januar stellte eine andere Eritreer-Gruppe die Verbindung mit der zweiten Schwarzhemden-Division her. Der Feind war so überall zurückgedrängt.

Die Luftwaffe hat zu unserem Erfolge in hohem Grade beigetragen, indem sie unermüdetlich den Gegner mit Bomben besetzte und durch ihre sehr rege Erkundungstätigkeit die Bewegungen der verschiedenen Abteilungen zur Kenntnis brachte.

Nach den neuesten Berichten aus dem Hauptquartier der Somalifront läßt General Graziani die ganze Umgebung von Reschelli durch Streifkolonnen, die in einer Tiefe von 70 Kilometern in nördlicher Richtung vorgehen, säubern und auskundschaften.

## Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen

Ueber die große Schlacht, die in den letzten Tagen im Tembien-Gebiet und um Makalle im Gange war, liegt jetzt ein ausführlicher Bericht von der abessinischen Nordfront vor. Die drei

Tage dauernde Schlacht war fast ausschließlich ein Kampf Mann gegen Mann, bei dem Handwaffen, wie Säbel und Messer, bevorzugt verwendet wurden. Selbst des Nachts wurden die Kämpfe nicht abgebrochen. Abessinische Freiwilligen-Stoßtruppen stürmten zwei zur Sicherung der Straße angelegte italienische Befestigungen, die mit Maschinengewehren stark besetzt waren. Die Besatzung fand keinen Tod. Die Kampfhandlungen sollen am 22. Januar gegen 21 Uhr angeblich mit einem Sieg der Abessinier ihren Abschluß gefunden haben. Die Verluste der Italiener sollen die abessinischen Verluste um ein Vielfaches übertreffen.

## 3000 Gedenktafeln

Die auf Beschluß des Großen Nationalen Rates an sämtlichen Kathedern Italiens gegen die Durchführung der Sanctionsmaßnahmen angebracht werden sollen, sind nunmehr durch Mussolini bestellt worden. Sie werden nach einem von Mussolini ausgewählten Modell hergestellt.

Bekanntlich hat der italienische Regierungschef die Inschrift, die zur Brandmarkung der Sanctionen dienen soll, persönlich verfaßt.

## Das griechische Volk ging gestern zur Wahl

Die gestern erfolgten Parlamentswahlen fanden bei schönem warmem Wetter in außerordentlicher Ordnung statt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen war die Wahlbeteiligung überall recht stark. Das Ergebnis wird mit größter Spannung erwartet. 1608 Kandidaten kämpfen um 300 Parlamentssitze. Der Wahlkampf wird zwischen rund 15 Parteien ausge-

tragen. Der Hauptkampf findet zwischen Venizeliten und Anhängern Faldiris statt. Die Kommunisten haben 180 Kandidaten aufgestellt. Seit der Ankunft König Ottos im Jahre 1833 bis heute hat Griechenland 121 Regierungen gesehen mit insgesamt 1345 Ministern. Davon entfielen allein auf die Zeit von 1915 bis 1908 621 Minister.

In den letzten Abendstunden des Sonntag gab Konstantin seiner Freude und Befriedigung über den erfolgreichen Kampf des griechischen Volkes gegen Venizelos Ausdruck.

## Geht Spanien wieder schweren Tagen entgegen?

Die kommunistische Wählerarbeit in Spanien wird immer aufdringlicher. Seit einigen Tagen wird auch eine rege kommunistische Propaganda in den Kaserne getrieben. Unter den Heeresangehörigen wurde eine Zeitung „Der rote Soldat“ verteilt, in der zur Erneuerung und zur Bildung kommunistischer Zellen überall dort, wo sich Matrosen und Soldaten befinden, aufgefordert wird. Es folgen dann Mitteilungen von „vorläufigen Kandidaten“ einzelner Regimenter. Einige Offiziere werden mit ihrem Namen aufgeführt und in der abessinischen Weise beleidigt. Sie werden „Mörder, Verbrecher und Barbaren“ genannt.

Die Madrider Abendzeitung „La“ schreibt dazu: „In keinem Lande kann ein derartiger Anschlag auf die Grundfesten der nationalen Widerstandskraft verübt werden, ohne daß eine abschreckende Bestrafung auf dem Fuße folge. Die Moskauer Propaganda setze sich aus einer Kette von gemeinen Lügen zusammen, mit denen dem Einfältigen die Köpfe verdreht werden sollen.“

In der Reichspresse wird der Kriegsminister zu tatkräftigem Durchgreifen aufgefordert. Der Marxistenführer Prieto, der als einer der Hauptanführer der spanischen Oktoberrevolle gilt und nach ihrer Niederwerfung ins Ausland geflohen war, soll sich nach Zeitungsmeldungen wieder in Spanien aufhalten.

## Weiter in Lavals außenpolitischer Marschrichtung

Wie zur Sitzung des Vorstandes der demokratischen Vereinigung am Sonnabend verlautet, gab der französische Außenminister Laval vor den Mitgliedern des Vorstandes verschiedene Erklärungen über die Bildung des Kabinetts Sarraut ab. Er betonte unter anderem, daß er ein Gegner der Volksfront sei. Der neue Ministerpräsident habe ebenfalls niemals im Dienste der Volksfront gestanden. Er werde in der großen Linie die gleiche Außenpolitik wie sein Vorgänger Laval verfolgen.

## Kleine politische Nachrichten

Gegenüber den in österreichischen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über Schützlinge in Deutschland wird festgestellt, daß alle diese Meldungen nur böswillige Erfindungen zu einem sehr durchsichtigen Zweck darstellen. Am Sonnabend wurde in Anwesenheit des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers das österreichisch-italienische Kulturinstitut in Wien eröffnet. Wie aus Kalgaun gemeldet wird, haben sich mandchurisch-japanische Truppen in den Besitz der Stadt gesetzt. Die chinesischen Behörden haben die Stadt verlassen.

## Reichsfender Leipzig :: Deutschlandfender

Leipzig: Dienstag, 28. Januar  
6.00: Berlin: Choral, Morgenmusik, Gymnastik. 6.30: Vom Deutschlandfender: Guten Morgen, lieber Herr! Damp. 7.00: Nachr. 7.30: Mitteilungen für den Bauer. 8.00: Berlin: Gymnastik. 8.20: Für die Hausfrau: Stadt und Land. 8.30: Königshagen: Unterhaltungsmusik. 9.30: Spielrunde. 9.50: Sendepause. 10.00: Wetter, Wasserstand u. Tagesprogramm. 10.15: Breslau: Polnische Rot. Vom Lebenskampf eines deutschen Volkshammes. 10.45: Sendepause. 11.30: Zeit. Wetter. 11.45: Für d. Bauer. 12.00: Mittagskonzert Damp. 13.00: Zeit. Nachr. Wetter. 14.00: Zeit. Nachr. Börse. 14.15: Vom Deutschlandfender: Mitternacht von zwei bis drei. 15.00: Heute vor .. Jahren. 15.05: Sendepause. 15.50: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Jugend und Selbstbehauptung: Wir lernen lesen. 16.30: Kantaten und Lieder von Henry Purcell. 17.00: Zeit. Wetter Wirtschaftsnachrichten. 17.10: Dr. Seelig: Wunder der Technik? - Uralte Sachen. 17.30: Musikalisches Spiel. 17.40: Prof. Dr. Wagner: Alter und neuer Sündenbau im Erzgebirge. 18.00: Musikalische Hilfe. Vg.: Th. Blumer. 18.45: Die Schildwache. Eine Erzählung von Werner Bergengrün. 19.55: Umschau am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Vom Deutschlandfender: Wir bitten zum Tanz! 22.00: Nachrichten, Sport. 22.30: Orchesterkonzert. Vg.: Hilmar Weber.

## Deutschlandfender: Dienstag, 28. Januar

6.00: Guten Morgen, lieber Herr! Glockenspiel, Tagesprogramm, Choral, Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Frühl. Morgenmusik Damp. 7.00: Nachr. 8.30: Morgenblätter für die Hausfrau. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Sendepause. 10.15: Die Neumark. Ein Hörspiel. 10.45: Frühl. Kirschgarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Bratfische Winte für das Haus. 11.40: Der Bauer spricht. - Der Bauer hört; anshl.; Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. Damp. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Mitternacht von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse. Programmhinweise. 15.15: Frauen am Werk. 15.45: Von neuen Wädern.

...Anen Woche. Unter Nachmittags aus den Ausstellungshallen. 17.50: Die Arbeit der weiblichen Arbeitskräfte. 18.00: Lieder von Wilhelm Berger. 18.20: G. Jaenide: Politische Zeitungschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Aus der Arbeit und dem Kampf des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkmitarbeiter. 19.00: Adam contra Eva. Mit Maria Rev und Georg Erich Schmidt. Es spielen die „Lustigen Affordens“. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Abentafel. Wir forschen nach Schuppen und Geheißern. 20.00: Kernspruch; anshl.; Wetter und Kurznachr. 20.10: Wir bitten zum Tanz. Das Stammesherbe des Deutschlandfenders Das Tanzorchester Robert Baden Das Hawaiian-Orchester Bruno Henze u. a. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr. 22.20: Berlin: Deutschlandecho. 22.30: 305. Seb. Bach: Italienisches Konzert (Aufn.). 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wilfried Krüger spielt zum Tanz!

## Chiffre-Anzeigen aller Art

Können nach einer neueren Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer nur noch veröffentlicht werden, wenn der Angeber Namen und Anschrift in der Geschäfts- oder Annahmestelle der Zeitungen hinterlegt. Die Anordnung bezweckt, daß sich der Verlag vermittelnd einhalten kann, wenn Bilder, Zeugnisse und sonstige Unterlagen, die der Angeber verlangt hat, von diesem nicht pünktlich zurückgegeben werden. Das Chiffregeheimnis wird selbstverständlich nach wie vor streng gewahrt.

## Gelegenheit!

Schlafzimmer..... von 295.- RM. an  
Küchen..... von 150.- RM. an  
Ph. Rehn, Freital II, Jägerstr. 7  
Inventur-Verkauf  
Kinder-Paradies, 7. Reihe 3  
Prager Str. 15, 1. Tel. 2111  
Fensterleder  
in großer Auswahl  
Tran-Lederleder  
Lederleder  
uvm. empfiehlt billig  
Mag Arnold, Dippoldiswalde  
Inferieren bringt Gewinn!

# Bücklinge

große Norweger

# 28

Pfund

3 Prozent Rabatt in Marken

# GÖRLITZER

WAREN-EINKAUFS-VEREIN A.-G.

## Kleines Fräulein IM WINTERPARADIES

Ein Sk-Roman von Horst Wolfson Goldfarb  
Copyright by Carl Zuckerkandl Verlag, Wien 1938

48  
Stunde um Stunde steigt Wolkowicz; auch als er die Waldgrenze schon lange unter sich hat und der Blick frei wird, sieht er kein lebendes Wesen. Ein solches Wetter, in dem sich die Natur aufbaut und die Branten hebt, ist nicht zum Vergnügen. Der heiße, scharfe Wind brennt wie Feuer im Gesicht.  
Als er den letzten Fattel und die letzte Steigung hinter sich hat, sieht er Leonhard Ritterer unweit seiner Hütte auf einem Felsblock liegen, das Prismenglas vor den Augen.  
Leonhard Ritterer blüht nach Süden. Hinter dem Gebirgsbenediger und der Kreihornspitze liegen die Dolomiten. Keine gute Zeit jetzt, sagt sich Wolkowicz, ich hätte es mir fast denken können.  
Er hält nach einem leidlich geschätzten Fled Umschau, jetzt sich auf den Ausfall und wartet geduldig.  
Endlich läßt Ritterer den Fernsucher sinken, und den Kopf auch, und sinniert vor sich hin. Ein ungueter Tag, ein Tag, der alles wachhält und aufwühlt, an dem die alten Tüden wieder brennen mühten und das Herz hin und her und, wie ein Fled am Faden.  
So liegen sie da; wenn der Sturm nicht wäre, könnten sie sich erheben; aber ein Bergwind überläßt nichts; Wolkowicz packt ein Stück Brot und ein Trümmchen Geflets aus, denn es ist längst W. anzeit, und dem Versuch des anderen hilft es auch nichts, wenn der eine in Dampfbekundung hungert. Das Bedürfnisvollste bleibt: Man schmeißt eben und läßt nicht.  
Endlich aber, da der Sturm immer mehr anschwillt, entschließt sich Ritterer doch an. Wolkowicz tut das gleiche - da sieht ihn Leonhard, hebt die Arme und wundert sich. Karl kämpft sich zu ihm hinüber, sie leben einander die Hand und schütten in die Hütte, denn im Freien kann man fast nicht reden; die Sonnenstrahlen fallen auch schon schräger.  
„Ein paradiesisches Fellenwetter“, sagt Wolkowicz und läßt den Ausfall ab. Immer an solchen Tagen denkt man so schlimm war's wahrhaftig noch nie. Und auch so großartig.  
„Auch du trotzdem heraufkommst?“

„Gegenbesuch! Ich war doch voriges Mal nicht dabei, als der Herr Doktor mich beehren wollte.“  
„Du“, sagt Ritterer, „Schliffst du bis zum letzten Atemzug?“  
„Was denn der immer dabei sein?“  
„Du“, macht Ritterer mit noch größerem Nachdruck. „Seine Durchlaucht ohne Kammermohr? Der Frack Carl hängt an, mir zwar nicht fürchterlich, aber verdächtig zu werden! Da gibt es doch etwas?“  
„Schmarren!“ sagt Wolkowicz und schüttelt wie Reis bei solchen Gelegenheiten, ins Harmlos-Oesterreichische. „Was soll's schon geben, bitte?“  
„Also gut. - Um so besser!“  
„Sie reden eine Weile über den Föhn, und daß es im Grunde genommen doch ein ganz ... Wetter ist, wenn man auch kaum schmecken kann. Weist, es fehlt den notwendigen Menschen um und um! Die Hütte wird weggeworfen!“  
„So, so?“  
„Mit deinem blauen „Toso“, Leonhard!“  
„Ja, der Föhn legt sich einem halt aufs Gesicht. - Du bleibst doch ...?“  
„Versteht sich. Groß bin ich, daß ich wieder einmal das Tal unter mir habe. Von hier oben schaut die Welt gleich ganz anders aus. Geißelnde Formulierungen. Leonhard: Die Schwierigkeit aller menschlichen ... nimmt ab, je höher der Standpunkt ist, von dem aus man sie betrachtet - und was nimmt sie im Quadrat ab.“  
„Also doch Probleme?“  
„Darf man bei dir gar nimmer grundsätzlich gestrichelt sein?“  
„Man darf schon - aber du darfst nicht. Wenn Leute wie du nach Formeln suchen, ist das ein Zeichen dafür, daß sie ein Verhütungsmittel brauchen. Also heraus mit der Sprache: Was regt dich auf?“  
„Eine Tasse Tee möchtest du mir schon anbieten, Leonhard.“  
Ritterer hantiert mit Wassertopf und Spirituskocher und macht dabei ein Gesicht, über das Wolkowicz sich ungemein ärgert.  
Er drückt noch eine Weile herum, dann sagt er: „So - es ist etwas los mit mir.“  
Leonhard Ritterer macht eine Kopfbewegung: Das stand für mich von vornherein fest - wozu so halb verdammt? und wartet auf eine Fortsetzung des Gesprächs: weil aber keine kommt, sagt er und stellt dabei das Teegeschirr auf den Tisch: „Meine Kritik deiner feierlichen Verschli-

gungen läßt sich zusammenfassen in den Worten: Alter Fiel!“  
„Also, da muß ich doch bitten, net wahr!“  
„Alter Fiel! das ich gesagt, davon läßt sich nichts abhandeln. Du bist verliebt. Weinst du, ich spür' das nicht? Ich komme nach Kitzbühel hinunter und will meinen Freund Karl besuchen - aber die Hausfrau erklärt, daß Seine Durchlaucht eine Skitur macht, und zwar mit einer Dome. Mit einer - was ist denn?“  
Wolkowicz hat das erste Stück von dem Kuchen abgeklippt, den er mitgebracht hat, aber jetzt besteht die Gefahr, daß es ihm loszulegen aus den Ohren wieder herausfliegt; so gründlich hat er sich verschluckt. Er reckt die Arme in die Höhe, Ritterer trommelt ihm auf dem Rücken herum.  
„Nein!“ ruft Karl, immer wieder hustend. „Was für ein idiotischer Einfall! Wenn du eine Meinung hättest, wie sehr ich die Betreffende liebe! Gott sei Dank hat sie sich neulich das „Rnie verknackt.““  
„Na schön, dann ist es eben eine andere!“ sagt Ritterer gekränkt. „Es kommt ja nicht so genau darauf an.“  
„Erlaube, daß ich mich über dich wundere: Das sind die Ansichten eines Wütlings!“  
„Wollen wir eigentlich noch lange so weiterblödeln?“ fragt Leonhard. „Heraus mit der Sprache, wenn ich die einen Mat geben soll! Denn das soll ich doch?“  
Wolkowicz beschäftigt sich eine Weile mit dem Tee, schneidet den Kuchen beiseite, ündet eine Zigarette an. „Ja, wohl“, sagt er endlich, „das sollst du - wenn du kannst!“  
Die Stimmung ist plötzlich umgeschlagen. Sie sitzen einander still gegenüber, die Zeit der dummen Redensarten ist vorbei, das merkt jeder deutlich.  
Tee köhnt köhnt gegen die Hülle und laut im Schornstein, daß man sich fürchten möchte. Das Licht bekommt einen gelblichen Ton, die Sonne sinkt tiefer. Jeden Augenblick glaubt man, es raste einer die drei Holzstulen zur Tür herauf, aber es ist doch nur der Sturm, der an den Balken rüttelt und unter die feinstbesetzten Schindeln fahren möchte.  
„Nijo - nein, laß mich noch ein wenig nachdenken!“ sagt Wolkowicz. „Vielleicht warten wir, bis es dämmrig wird, damit man einander nicht so genau sieht. - Du Leonhard, hast du geglaubt, daß mir das noch einmal passieren könnte?“  
Ritterer hebt die Schultern. Er fühlt sich nicht berechtigt, eine Kritik des Orsens zu äußern - Am, ja, seit einiger Zeit fühlt er sich dazu nicht mehr erst in berechtigt.  
(Fortsetzung folgt.)



**Eis gegen einen — ein lustiges Training**

Wenn diese Eis auch eine hervorragende englische Fußballmannschaft ist, so besteht doch in diesem Fall kein Zweifel, wer Sieger sein wird.

## Knicker in der Schublade

Nicht von geizigen Menschen, sondern von jenen Regendächern, die einst einmal modern waren und es heute wieder geworden sind, soll hier die Rede sein. Der stellvertretende Obermeister und Landesgruppenleiter Boeke aus Berlin, der in der Fachschaft „Schirme und Stöcke“ eine besondere Rolle durch seine großen Fachkenntnisse spielt, hat sich im Laufe vieler Jahre ein kleines Privatmuseum zugelegt, das den Regen- und Sonnenschirm, den Dandy- und Spazierstock behandelt. Etwa fünfzig Nummern weist das kleine Museum auf. Es gibt zwar ein größeres, das einst in Köln von einem Schirmfabrikanten begründet wurde, dann der Zentrale der Handwerkerinnung in München einverleibt wurde, und voraussichtlich bald nach Berlin überfledeln soll. Die kleine Sammlung Boekes aber besitzt den Vorzug, daß sie belehrend und nicht eigenartig ist, denn der Meister will ja mit dieser Sammlung keine Kuriositäten, sondern die Veränderlichkeit der Mode zeigen und den verschiedenen gestalteten Geschmack der Völker andeuten.

### Wohlriechende Stöcke.

Wer Gelegenheit hat, diese Sammlung bestaunen zu können, erhält zunächst erst einmal einen historischen Vortrag, dessen Schluß eine Betrachtung der augenblicklichen Lage ist, die man zunächst anzusehen muß. Der heute geehrte Beruf der Schirmmacher braucht nicht mehr wie vor zwei Jahren um seine Existenz zu ringen, denn er ist wieder da, anerkannt und erfolgreich. Erfolgreich infolge der vergrößerten Kaufkraft des deutschen Volkes. Wenn Deutschland auch die Schirm- und Stockmode nicht im Uebermaß betreibt, so genügen die benötigten Mengen doch, um einem kleinen Berufsstand, der bald wieder seine festeste Stütze im kleinen selbständigen Handwerksstand finden wird, eine Existenz zu bieten. Fördernd für diese Berufsart ist immer glücklicherweise noch, daß der deutsche Hersteller seine führende Stellung sich zu erhalten wußte. Deutsche Schirme, hergestellt bei kleinen Handwerksmeistern, finden, wenn auch in beschränktem Maße, immer noch ihren Weg in die Welt. Und warum? Weil die deutsche Innung beschlossen hat, der modischen Spielerei ein Ende zu machen. In Zukunft wird der deutsche Schirm wieder größer und vor allem solider. Er soll zum praktischen Gebrauchsgegenstand werden, und zwar für jede Gelegenheit. Der wuchtige und trotzdem graziose Schirm oder Schirmstock für den Herrn, der leichte Schirm oder der kleine, solide Taschenstock für die Dame und der kleine, einfache Schirm für das Kind. Klein 800 Stoffmuster zeigt Meister Boeke und die Anzahl der Griffe liegt nicht viel unter dieser Zahl. Das ist das Programm, das bestimmt sowohl im In- als auch im Ausland Erfolg haben wird.

Nach dieser Einleitung, die den starken Willen zeigt, sich eine erfolgreichere Zukunft zu bauen, erzählt der Meister an Hand seiner Sammlung die Geschichte des Schirmes, der wohl zuerst in China auftauchte. Nach Europa kam er erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Portugiesische Seefahrer brachten aus Indien und Afrika Schirme mit, die zuerst in Frankreich Verwendung fanden. Der Schirm von einst, der nur als Zeichen der Würde von Fürsten getragen werden durfte, wurde nun zum Allgemeingut und zum Modestück. Man verfeinerte das neuentdeckte Kleidungsstück, indem man Stöcke aus wohlriechenden Hölzern herstellte. Die ersten europäischen Schirme stellten gewichtige und unbequeme Möbel dar, die bestimmt nicht

billig gewesen waren. Allerdings lebten sie auch vier und fünf Generationen lang. Ueber ein Meter war der Stock lang, an dem etwa zehn Fischbeinstangen angebracht waren.

### Schirme für eine ganze Familie.

Wir sehen hier einen Prunkschirm aus roter Seide mit langen goldenen Fransen, der in der Rokokozeit getragen wurde. Ein anderer weniger pompöser Schirm entstammt der Zeit um 1875 und nennt sich „Promeneur“. Manah einer wird dieses Konstrukt noch in Erinnerung haben, denn der Griff bestand sich nicht am Ende des Stockes, sondern an der Spitze. In der gleichen Zeit trug man den Knicker, der im oberen Teil des Stockes gebogen werden konnte. Die unter ihm wandelnde Schöne konnte zur gleichen Zeit die Sonne abwehren und trotzdem Augenpromenade machen. Die Griffe dieser Schirme

sind kunstvoll aus edlen Hölzern oder Eisenbein geschnitten und tragen außerdem reiche Gravuren, wie sie damals Mode waren. Zerklüftete Spielzeuge sollten sie ja in den meisten Fällen nur sein, denn für einen wirklichen Regen waren sie viel zu schade.

Vom Seidenschirm zum einfachen Rattenschirm ist hier nur ein Griff. Es gab auch damals schon Menschen, die sich vor dem Unwetter schützen wollten und nicht das Geld für einen Prunkschirm besaßen. Da stehen deutsche Bauernschirme, unter deren grauen und braunen Dächern bequem eine sechsköpfige Familie Schutz suchen kann.

### Taschen als Spazierstöcke.

Ein naher Verwandter des Schirms ist der Spazierstock, der im Niedermeier aus spanischem Rohr bestand und bekanntlich nicht nur als

Stütze verwandt wurde. Weiter finden wir in der Sammlung einen wuchtigen Knotenstock — eine Teeflaute. Selten und daher wertvoll. Ferner ein Pferdemaß als Stock. Ein Schenkel dieser merkwürdigen Einrichtung läßt sich herausklappen und nun kann man die Höhe eines Pferdes messen. An romantische Zeiten erinnern die Duellstöcke, auch Degenstöcke genannt, die in Art eines Stockschirmes gearbeitet wurden. In der harmlosen Hülle steckte ein gefährlicher Degen, der im Laufe der Jahrhunderte sicher häufig in Aktion getreten sein wird. Und endlich kommen wir auf den Schirm von gestern. Puppenchirme, wenig reell und trotzdem Zeichen ihrer Zeit. Der Knopf ist fast größer als der ganze Schirm. Man wollte wieder prahlen! Ein Blick nach England und wir finden, daß dort auch in diesen Jahren der solide deutsche Schirm nicht verdrängt wurde. Genau so wie zahlreiche osteuropäische Länder auch heute noch ihre Offiziere Schirme tragen lassen. Auch in der Schweiz finden die friedlichen Militärkrieger mit Schirmen statt. Der M.O. Schirm liegt bei Regen unter einem grauen Dach. Zuletzt darf man auch die Tropen nicht vergessen, deren Klima es bedingt, daß Schirme in allen Arten und für jeden Geschmack Verwendung finden. Nachtigall berichtet ja schon, daß man den Schwarzen Afrikas die größte Freude dadurch bereitet, wenn man ihnen einen Schirm schenkt, vorausgesetzt, daß er schön dunkel ist. grus.

## Der Arzt und das Wunderkind

**Kleine große Talente wurden geprüft.**

Starke hervortretende Begabungen in kindlichem Alter tragen ihren Besitzern die Bezeichnung „Wunderkind“ ein. Wunderkind zu sein ist nicht leicht. Dieser Name sonderst ab, gibt einen etwas variablen Nimbus und ruft meistens eine Art Mittelmaß nach sich, ein Kind ohne Kindlichkeit. Ja, vielfach wird angenommen, daß Wunderkinder in ihren Leistungen künstlich hinaufgeschraubt werden und ihre Talente nur unter mühsamem Drill auf der Höhe halten.

Um nun Klarheit darüber zu erhalten, was eigentlich in der Seele solcher seitdem frühreife begabten Kinder vorgeht, wurde von einem Kerykeausch eine Prüfung verschiedener Kinder abgehalten, deren Talente auffallend über ihr Alter hinausgingen und sie zu dem Namen „Wunderkinder“ berechtigten. Da waren eine achtjährige Tängerin, ein sechsjähriger Pianist, ein achttjähriger Schachmeister, ein sechsjähriger Mathematiker, ein siebenjähriger Geograph und noch andere kleine Talente.

Das Ergebnis dieser Untersuchung war, daß man einstimmig feststellte: Sämtliche Kinder gaben sich ihren Begabungen ohne „Drill“ ganz zu ihrem eigenen Vergnügen hin. Sie waren alle kindlich im Wesen, liebten ihrem Alter angemessene Spiele, gingen über alles an ihren Eltern, wenn diese sie nicht in ihren Beschäftigungen hinderten und waren stolz darauf, durch ihre Begabung Geld zu verdienen. Kampftiere kannten die kleinen Virtuosen nicht, alle freuten sich, ihr Talent zeigen zu können. Allgemeine Intelligenzprüfungen bekräftigten die meisten ebenso wie andere Kinder ihres Alters. Bei einigen von ihnen war allerdings zu bemerken, daß die intensive Beschäftigung mit ihrer Liebhaberei sie einseitig werden ließ.

Es wird gewiß viele Eltern geben, die glauben, ein Wunderkind zum Sohn oder zur Tochter zu haben. Was nicht mal mit Unrecht. Es kommt verhältnismäßig oft vor, daß Kinder in bestimmter Entwicklungsstufe eine besondere Begabung aufweisen. Meistens allerdings verliert sich das Talent nach einigen Jahren, und ein Junge, der mit sieben Jahren, andere mit sechs, mobilisierte, ist vier Jahre später nicht imstande, die Hälfte von seinen früheren Leistungen hervorzubringen.



Die Kaiserkrönung des er-l-chen Herrscherpaares in Indien 1910  
Die Begum of Bhopal, die Fürstin eines Vasallenstaates, bei der Krönung.

an  
Ueb  
feit  
Dar  
Anst  
offen  
deut  
liche  
Krb  
beig  
den  
digu  
insg  
stelt  
vern  
2 70  
802  
gerfo  
Das  
sch

S  
M

S  
an  
Be  
in  
am  
Be  
wer  
geb  
gen

lich  
an  
Re  
Be  
de  
me  
ru  
Be  
run  
c)  
Fr  
pol  
De  
lau  
Be  
ster  
teil

Se  
tritt  
fü  
die  
lich  
Pia  
auf  
br  
BR  
nor  
193  
bel

## 9 Millionen Vermittlungen

Jahresleistung 1935 der Arbeitsämter.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gibt heute einen Überblick über die gesamte Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter im Jahre 1935 bekannt. Darnach zeigte sich auch in einem erheblichen Anstieg der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen und der Vermittlungsergebnisse deutlich, wie neben dem allgemein wirtschaftlichen Aufstiege auch die erhöhte Aktivität der Arbeitsämter zur Steigerung der Leistungen beigetragen hat. 9 058 987 Arbeitsgesuche fanden im Laufe des Berichtsjahres ihre Erfüllung. Mit Hilfe der Arbeitsämter wurden insgesamt 8 988 512 Volksgenossen in Arbeitsstellen untergebracht. Davon wurden 7 229 718 vermittelt, und zwar 4 527 026 in Dauer-, und 2 702 692 in kurzfristige Beschäftigung. Von 802 764 namentlich bei den Arbeitsämtern angeforderten Arbeitskräften erhielten 498 063 Dauerbeschäftigung. Die Zahlen liegen erheblich über denen des Jahres 1934.

## Sächsisches und Allgemeines

### Meldeschluß für Heeresfreiwillige am 31. Januar

Vom Reichskriegsministerium wird darauf hingewiesen, daß die Meldeschluß für junge Leute, die im Herbst dieses Jahres freiwillig in das Heer eintreten wollen, in einer Woche, am 31. Januar, abläuft. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Allen Bewerbern kann deshalb umgehende Einreichung ihrer Meldung nur dringend empfohlen werden.

Meldungen sind von den Bewerbern schriftlich zu richten: In der entmilitarisierten Zone an die untere Ersatzbehörde, im übrigen Reichsgebiet an den Truppenteil, bei dem der Bewerber dienen will. Der Meldung sind beizufügen: 1. a) Von bereits gemusterter Bewerber des Jahrgangs 1916: Der Musterungsausweis; b) von bereits gemusterter Bewerber des Jahrgangs 1914: Der Musterungsausweis und der Ersatzreserve-L-Schein; c) von noch nicht gemusterten Bewerbern: Der Freiwilligenchein, dessen Ausstellung bei der polizeilichen Meldbehörde des Wohnortes des Bewerbers zu beantragen ist. 2. Von allen Bewerbern: a) ein selbstgeschriebener Lebenslauf; b) zwei Passbilder. — Die zuständigen Bezirkskommandos, in der entmilitarisierten Zone die unteren Ersatzbehörden, erteilen auf Anfrage weitere Auskunft.

★

Fr. Wo melde ich mich zum Eintritt in die SS-Landscharen? Wie die Landesbauernschaft Sachsen mittelst, haben Meldungen zum Eintritt in die SS-Landscharen beim Kreisbauernführer oder Ortsbauernführer zu erfolgen. In die SS-Landscharen können alle Landjugendlichen im Alter von 18 bis 23 Jahren eintreten. Bis zum 31. Dezember ist die Höchstaltergrenze auf 25 Jahre festgesetzt. In der Zeit vom 1. Februar bis 30. April können ausnahmsweise auch Männer bis zum Alter von 30 Jahren aufgenommen werden, sofern sie vor dem 30. Januar 1933 Mitglied der NSDAP oder des Stahlhelm waren. Vorbedingung für die Aufnahme



Der SA-Aufmarsch auf dem Hauptplatz

Phot. Reb.

ist auf jeden Fall die rassistische und körperliche Eignung. Es ergeht nochmals der Ruf an alle jungen Männer des Landes, in die SS-Landscharen einzutreten.

Fr. Zur Beschäftigung von Aufwartefrauen bei Juden. Von der Gauverwaltung der NSDAP, Gauverbandgruppe Hausgehilfen, wird uns geschrieben: Die Beschäftigung von Aufwarte- und Waschfrauen unterliegt den Bestimmungen des § 3 des Blutbuchgesetzes und des § 12 der ersten Verordnung hierzu. Es dürfen demnach nur Aufwarte- und Waschfrauen beschäftigt werden, die bei Erlaß des Gesetzes in dem betreffenden

jüdischen Haushalt als solche beschäftigt und 35 Jahre alt waren, oder solche, die über 45 Jahre alt sind. Die Beschäftigung jüngerer Frauen, auch wöchentlich nur einige Stunden, ist nicht gestattet. Alle anders lautenden Bescheide sind gegenstandslos.

Fr. Meldung von Freiwilligen. Das Infanterie-Regiment 10 (in Dresden stehend) ist in der Lage, noch Freiwillige einzustellen. Bevorzugt werden Freiwillige der Jahrgänge 1911 bis 1914. Einstellungsgesuche müssen bis zum 31. Januar dem Infanterie-Regiment 10, Dresden N 15, eingereicht werden.

## Der Jäger und Heger ist Treuhänder des Volkes an der Natur

### Göring eröffnet die erste Deutsche Jagdausstellung

Bei der Eröffnung der „Grünen Woche“ hielt Ministerpräsident Göring eine Rede, in der er seiner großen Befriedigung über das Zustandekommen dieser ersten großen Jagdausstellung seit der Reichsergreifung durch den Nationalsozialismus Ausdruck gab. Er betonte die Verbundenheit von Jagd und Landwirtschaft und bekannte seine leidenschaftliche Anteilnahme an der Entwicklung der deutschen Landwirtschaft, mit der er sich in allem in Freud und Leid eng verbunden fühle.

Der Ministerpräsident wies dann darauf hin,

daß diese Ausstellung auch die innere Umgestaltung und die Geschlossenheit der deutschen Jägerschaft zeige, die unter einheitlicher Führung mit einem neuen Geist erfüllt sei.

Die Ausstellung zeige aber auch die Auswirkungen des neuen Jagdgesetzes, das von einer hohen Ethik getragen sei. Das eine sei fest, daß heute der deutsche Jäger sich berufen fühle, nicht als Einzelperson das eigene Ich zu betrachten und diesem eigenen Ich zu dienen, sondern als Diener am Wert und als Diener

am Volk in der Jagd und im Weidwerk eine edle Handlung zu sehen.

Diese Ausstellung sei auch ein Beweis, um selbst dem Laien zu zeigen, daß die Jagd nicht nur eine große volkswirtschaftliche Bedeutung hat, sondern daß sie wirklich von einem hohen ethischen Schwung getragen wird.

Der Jäger soll Heger sein, und gerade die Art und Weise, wie er den Wildbestand zu hegen hat, wie er alle Entartungen und alle Krankheiten fernzuhalten hat, wird in dieser Ausstellung eingehend dargestellt.

Ich brauche keine Worte über den wirtschaftlichen Wert der Jagd zu verlieren. Nur eines möchte ich noch einmal feststellen. Wenn wir die Erfolge betrachten, die das Winterhilfswerk im vergangenen Jahr geleistet hat, können wir deutschen Jäger mit Stolz in der Zahlenkolonne nachsehen, in der die Wildablieferungen der deutschen Jägerschaft die gleiche Höhe zeigen, wie die gesamte Zurverfügungstellung von frischem Fleisch.

Jagd und Landwirtschaft gehören eng zusammen und sind nicht voneinander zu trennen,

und so ist es auch eine wesentliche Aufgabe der deutschen Jägerschaft, dafür zu sorgen, daß Jagd und Weidwerk nicht Selbstzweck werden dürfen und daß der Wildbestand im richtigen Verhältnis bleibt zur Landwirtschaft und Landwirtschaft. Es darf nicht vorkommen, daß durch die übermäßige Vermehrung des Wildes die Landwirtschaft getroffen wird, daß durch hohe Wildschäden die Ernteezeugnisse gedrückt werden können.

Die Jagd ist nicht mehr die Angelegenheit einiger weniger, eine Sache des Weidwerts, sondern es ist eine Angelegenheit der deutschen Jäger an sich, all der Menschen, denen im Blut die Lust am Weidwerk gegeben ist und die in ihm eine Probe ihres Mutes und ihres Scharfblickes sehen und die sich deswegen auch verantwortlich fühlen, verantwortlich ihrem ganzen Volk nicht nur dadurch, daß sie als Schieler auftreten, sondern gerade als Heger und Hüter.

Der Jäger und Heger ist der Treuhänder des Volkes an der Natur. Er hat überall das Verständnis für die Natur zu wecken. Denn der deutsche Mensch braucht die Natur, braucht den Wald, braucht die Freiheit. Es ist ihm das ein Bestandteil seines eigenen Ichs. Er könnte nicht arbeiten, ohne sich naturverbunden zu fühlen. Zur Erholung und Kräftigung braucht er den Wald, braucht er Gottes freie, schöne Natur.

Wer jemals den Brunnenschrei des Hirsches im Walde gehört hat, wer jemals im Sonnenglanz das Gleiten der Enten über den See sah oder den Adler auf hohem Firs, der wird das nicht vergessen, und er würde das unendlich vermischen, wenn es das nicht mehr geben würde. Wir Jäger sind dafür verantwortlich, daß dies weiter besteht, und wir sind dafür verantwortlich, daß wir mehr und mehr dieses Verständnis in den anderen Volksgenossen wecken.

Werdet Mitglied im Reichslustjagdbund!  
Unser Grenzland Sachsen bedarf der Mitarbeit der gesamten Bevölkerung!



Der Stabschef begrüßt die Kriegsoffer auf dem Hauptplatz

Phot. Reb.

# Der Führer gemahnt die Studenten an ihre besondere Sendung,

## Bannerträger zu werden des Willens und der Autorität der Staatsführung

### Der 10. Geburtstag des NSD-Studentenbundes

Zu den wichtigsten Zielen der nationalsozialistischen Bewegung im Kampf um die Macht gehörte die Eroberung der Hochschulen. Die Jahrestagfeier des NSD-Studentenbundes am 25. und 26. Januar, zu der die Reichsstudentenführung in die Hauptstadt der Bewegung gerufen hatte, schließt diesen mit dem endgültigen Sieg beendeten Abschnitt des äußeren Kampfes ab.

Leitet hinüber in ein neues Jahrzehnt, in dem die große Aufgabe der weltanschaulichen Schulung und Erziehung des gesamten deutschen Studententums gelöst und der neue Typ des deutschen Studenten geformt werden soll.

Zu der Jahrestagfeier waren aus dem Reich rund 3500 Mitglieder des Studentenbundes eingetroffen, wozu noch annähernd 2000 Mann aus München selbst kamen. Für den Kameradschaftsabend, die erste Veranstaltung der Jahrestagfeier, konnte kein würdigerer Raum gewählt werden als der historische Bürgerbräukeller, der mit der Geschichte des nationalsozialistischen Ringens für ein neues Deutschland so untrennbar verbunden ist.

An langen Tischreihen vor dem Rednerpodium hatten die Ehrengäste Platz genommen. Deitrusse brauchten auf, als der Reichsstudentenbundesführer Albert Derichsweiler mit den Mitgliedern der Bundesführung erschien. Und nochmals ging eine Welle der Begeisterung durch den Saal, als der Reichsjugendführer Walbur von Schirach, in der ersten Kampfsitzung selbst Führer der Studentenschaft, durch das Spalier der Brauendamen schreitet. Kurz vor 10 Uhr kam, stürmisch begrüßt, der Gauleiter des Traditionslandes, Staatsminister Adolf Wagner.

## Rudolf Heß' Weiherede

Rudolf Heß führte aus:

Die heutige Feier erinnert mich an die nationalsozialistische Studentengruppe, die sich 1922 an der Münchner Universität zusammenschloß und die mit aus der Taufe zu heben ich die Ehre hatte. Ein paar Mann waren es, die sich zusammenfanden mit mehr Bekanntheit als Abgeklärtheit und Erkenntnis ihres Volkes im einzelnen. Und

Bekanntheit blieb die wesentliche Tugend der Angehörigen des nationalsozialistischen Studentenbundes noch auf lange Zeit.

Wieviele, selbst an sich anständige, national eingestellte Studenten haben über ein Jahrzehnt lang mit Geringschätzung auf ihre Kommilitonen, die an deutschen Hochschulen mit dem Abzeichen der NSDAP, ja sogar im Brauendebel erschienen, mit dieser aufreizenden Wunde am Arm, — aufreizend in ihrem Rot für den Nationalen, das nur zu sehr an die Armbinden noch nicht vergessener Zeiten erinnerte, für den Einklinker nicht minder aufreizend durch das verbotene Gabelkreuz.

Auch die Dozenten standen diesen Neuererscheinungen in ihren Hörsälen skeptisch, wenn nicht ablehnend gegenüber.

Stärker noch als die ausgezwungene Opposition einte — wie die gesamte NSDAP, — so auch die nationalsozialistischen Studenten die gemeinsame Liebe zu Deutschland, der Schmerz über Deutschlands Schicksal, über seine Zerissenheit, über die Ehrlosigkeit seiner Führung, über das Elend der deutschen Menschen, einte sie aber auch der Glaube an ein werdendes neues und besseres Deutschland.

einte sie nicht zuletzt die Ueberzeugung, daß der eine Mann, der für sie damals schon als Führer galt, den richtigen Weg ging, um das neue Deutschland Wirklichkeit werden zu lassen.

Wir wissen, daß viele der alten Studentenverbände einst auch revolutionär entstanden, daß sie revolutionären Zielen anhängen und daß sie damals wesentlich mithalfen, Neues und Gutes für Volk und Vaterland zu erringen. So, wie sie einst aber mithalfen, Ueberlebtes zu überwinden, so müssen sie heute, als wiederum Ueberlebte, Neuem weichen. Wir erkennen an, daß sie für ihre Zeit eine gute Erziehungsschule waren. Sie wirkten damals im Rahmen des allgemeinen „Stände“- und Klassenbewußtseins, und selbst teilweise Erziehung zum Standesdünkel lag in der Linie der damaligen Zeit. Nach Ueberwindung dieser Epoche durch den Nationalsozialismus müssen die überlebten Formen studentischen Gemeinschaftslebens neuen Weichen, die angebaut sind auf den Grundfragen einer neuen Zeit.

Ich weiß, daß es für diejenigen, welche aufgemacht sind in alten Formen und an einer ihnen lieb gewordenen Erinnerung hängen, schwer ist, sich davon zu trennen. Aber

höher als Ueberlieferungen und Formen haben die Ideale, die durch diese Formen

Sanfaren und Trommelwirbel leiteten über zu einem vom akademischen Nachwuchs wirkungsvoll vorgetragenen Sprechchor. Dann richtete Reichsstudentenbundesführer Derichsweiler herzliche Begrüßungsworte an die alten Kameraden und die junge Generation und

stellte fest, daß die studentische Mannschaft von heute genau so ihren Mann stellen will wie ihre alten Kameraden, die stets Vorbild bleiben sollen.

Darauf sprachen, von nicht endenwärtigem Beifall begrüßt, Reichsjugendführer Walbur von Schirach und im Anschluß daran Gauleiter Wagner. Ihre Ausführungen wurden vor den Tausenden mit tosendem Beifall aufgenommen.

Mit dem gemeinsamen Gesang der nationalen Lieder fand die Kundgebung ihren Abschluß.

### 33 Gau-Studentenbundsflaggen zur Weihe angetreten

Der zweite Tag der Jahrestagfeier des NS-Deutschen Studentenbundes wurde am Sonntag mit einer eindrucksvollen Morgenfeier im Odeonplatz eingeleitet. Unter feierlichen Klängen erfolgte der Einmarsch von 33 neuen Studentenbundsflaggen. Nachdem sie auf der Bühne aufgestellt genommen hatten, trat Reichsstudentenbundesführer Albert Derichsweiler vor und meldete dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, als erstem Führer des jetzigen Studentenbundes, daß am zehnten Jahrestage der Gründung des NS-Deutschen Studentenbundes 33 Gau-Studentenbundsflaggen zur Weihe angetreten seien. Er bat den Stellvertreter des Führers, das jüngste Banner der Bewegung zu treuen Händen zu übernehmen. Rudolf Heß begab sich an das Rednerpult und nahm mit einer Ansprache die Weihe vor.

und durch diese Ueberlieferungen hochgehalten werden sollten. Die alten, ewig gültigen Ideale „Freiheit, Ehre, Vaterland“ aber waren verloren in langen schweren Jahren unserer Geschichte, verloren auch deshalb, weil der überlebte Geist, der in allen Verbänden herrschte, verlor, das Volk innerlich zu zerreißen. Wiedergewonnen wurde die Freiheit der Nation — wiedergewonnen wurde ein wirklich deutsches Vaterland, weil ein dielem Geist entgegenstehender neuer Geist das Volk erlachte, ins Volk getragen durch die Kämpfer für diesen Geist, die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung.

Die Fahne des Studenten der neuen Zeit trägt in sich das Zeichen des neuen Deutschlands — trägt in sich das Zeichen, das zum Symbol aller deutschen Menschen wurde. Es dokumentiert die Verbundenheit auch des Studenten mit dem ganzen Volk. Was der Fahne des neuen Deutschlands am Alter der Tradition fehlt, ist ihr gegeben durch die Heiligung im Kampf, über dem sie in schwersten

## Der Jahrestag einer politischen Tat von staatsmännischer Weitsicht und von europäischer Friedensbedeutung

### Voll in Erfüllung gegangene Erwartungen

Western jährte sich zum zweiten Male der Tag, an dem das Abkommen zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen wurde — ein Abkommen, das damals in der Welt Ueberreaktion bei den einen, Ungläubigkeit bei den anderen hervorgerufen hat.

Es gibt in der Weltpolitik viele Verträge, die am Tage des Abschlusses schon ihren inneren Wert verloren haben. Das deutsch-polnische Abkommen gehört nicht nur nicht zu diesen Arten, sondern es hat im Gegenteil eine praktische Bedeutung und gegenwärtigen Auswirkungen gerade in diesen beiden Jahren mehrfach auch nach außen hin zur Geltung kommen lassen.

Wenn vor zwei Jahren diese Vereinbarung geschlossen wurde, um wie es zu Beginn der Erklärung heißt, durch eine unmittelbare Verständigung von Staat zu Staat eine neue Phase in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einzuleiten, dann können wir heute sagen, daß dieser Wunsch der beiden Nationen praktische Wirklichkeit geworden ist.

Die deutsch-polnische Verständigung steht zu den wenigen großen Taten der politischen Welt, die in der europäischen Politik der letzten Jahre zu verzeichnen sind.

Jahren innerer deutscher Geschichte wehte, und durch den Sieg, der auch den alten studentischen Idealen wieder Geltung verschaffte.

In der Erinnerung an diesen Kampf wehte ich euch, Jähnen. Auch ihr werdet einst eine alte Ueberlieferung tragen, eine grobe und stolze Ueberlieferung. Weht voran einer neuen studentischen Jugend. Weht voran einer studentischen Jugend, die in tiefer Verbundenheit mit ihrem Volk alles Wissen letztlich in sich aufnimmt, um damit diesem Volk zu dienen, um Wissen und

## Adolf Hitler an die deutschen Studenten „Ihr verliert die Vergangenheit, aber ihr gewinnt die deutsche Zukunft“

Den Abschluß und zugleich Höhepunkt der Jahrestagfeier des NSD-Studentenbundes bildete am Sonntagabend die Großkundgebung im Circus Krone. Eine Kunde, daß der Führer selbst dieser Veranstaltung beizuwohnen werde, hatte zur Folge, daß das riesige Zirkusgebäude schon mehrere Stunden vor Beginn vollkommen überfüllt war.

Wenige Minuten nach 8 Uhr erfolgte der Einmarsch der Fahnen, Fahnen der Politischen Leiter, Fahnen der SA, die Ständer des NSD-Studentenbundes, die jüngsten Banner der Bewegung, die am Vormittag ihre feierliche Weihe empfangen hatten. Die Fahnen gruppierten sich im Halbrund um die Bühne.

Nun tritt der Führer des Reichsstudentenbundes, Derichsweiler, ans Mikrophon. Sein Gruß gilt dem Stellvertreter des Führers, Raufender Beifall hebt an; dann spricht Derichsweiler über Marschrichtung und Zielsetzung des Studentenbundes für die Zukunft, spricht von dem neuen Geist wider die alte Form. Seine Ausführungen werden oft von stürmischen Beifall unterbrochen und am Schluß mit minutenlangen Deitrusen bedankt.

Die Begeisterung weicht einer erwartungsvollen Stille, als der Führer vor das Mikrophon tritt. Ein Meer von Köpfen wendet sich ihm zu, bereit, seine Worte zu vernehmen, gläubig und kampfbereit.

Der Führer spricht von dem tiefgreifenden Prozeß der nationalsozialistischen Weltergreifung, die eine wahrhafte Revolution, eine Umwälzung von geschichtlich seitestem Ausmaß darstellt. Er spricht von der neuen Anschauung des Lebens, auf der der Nationalsozialismus dem ganzen Wesen und Leben eines Volkes seinen Stempel aufgedrückt habe.

„Wer nicht die Phantasie besitzt, sich vorzustellen, was er erreichen will, kann das, was er erreichen will, niemals erreichen.“

Diese Feststellung stellt über zu einer Darstellung der Entstehung der modernen Staatenbildung. Der Führer stellt dabei der bürgerlich-ökonomischen Auffassung die nationalsozialistisch-heroische Weltanschauung gegenüber. Mit zwingender Logik weist er den Zwiespalt nach, daß die bürgerliche Welt in ihrem politisch-parlamentarisch-demokratischen System den Grundgedanken der Gleichheit aller aufhebt, ihn aber wirtschaftlich verleugnet. So erleben wir, daß die bürgerliche Welt politisch letzten Endes kommunistisch, wirtschaftlich aber individualistisch denkt.

Nachdem der Führer eine Reihe treffender Beispiele für seine These angeführt hatte, befaßte er sich mit dem Aufbau des Volkstums und legte die Grundgedanke dar, die die deutsche Volksgemeinschaft beherrschen, aus denen sie

Rennen einzulegen für dieses Volk. Weht voran einer studentischen Jugend, die ihren Körper schult und die männliche Tugenden: Willen, Mut und Opferbereitschaft pflegt, auf daß Körper und Geist stets einig bereit sind für das Ganze. Weht voran einer studentischen Jugend, die, wenn es das Schicksal fordern sollte, würdig ist der Jugend von Langemarck.

Fahnen! ... Ihr seid dem Mann geweiht, in dem wir Deutschland gründen! Adolf Hitler — Sieg Heil!

entstanden ist und durch die sie sich erhalten wird. Die wertvolle Vielgestaltigkeit des deutschen Volkes sei das Ergebnis einer Verschmelzung verschiedener Rassenkerne, wobei das Nordisch-Arische und Nordisch-Germanische das Uebergewicht besitze.

Mit größter Aufmerksamkeit und nie ablassender Spannung folgen die Tausende dem Gedankengang des Führers, die er anschließend über die Staatenbildung entwickelt. Der Aufbau unseres Volkstums habe zwangsläufig nur stattfinden können auf Kosten der Stammesinteressen, später auf Kosten der Länderinteressen.

Mit innerster Ueberzeugung hob der Führer hervor, daß die Entwicklung, die das germanische Staatenwesen unter seinen großen Kaisern der Vergangenheit genommen habe, notwendige Stufen auf dem Wege zu dem gewesen seien, was das deutsche Volk heute sei.

„Wir sehen in diesen geschichtlichen Erscheinungen des Germanentums die unbewußte Beauftragung des Schicksals, dieses überliche deutsche Volk, wenn notwendig, mit Gewalt zusammenzuschließen. Das war, geschichtlich gesehen, genau so notwendig, wie es heute notwendig ist.“ Den bürgerlichen Spielern, die da meinen, unsere ganze Eigenart gehe durch den nationalsozialistischen Zentralismus verloren, hielt der Führer unter dem Jubel der Zuhörer entgegen: „Ich weiß, was ihr verliert, aber ich weiß auch, was ich euch dafür gebe. Ihr verliert die Vergangenheit, aber ihr gewinnt die deutsche Zukunft.“

Deutsch sein heißt klar sein, klar sein heißt logisch denken und handeln, logisch handeln heißt zweckmäßig handeln,

und ich handle zweckmäßig, wenn ich dem Volk jene Verfassung gebe, die es stark macht. Das deutsche Volk als lebendige Substanz lebt länger, als bayerische oder preussische Landtage gelebt haben.“

Aus dieser Erkenntnis ergebe sich, fuhr der Führer dann fort, die Stellung neuer Aufgaben, nämlich die Feststellung des Wesens dieses Volkstums und der Voraussetzungen für den Bestand dieser Volkseinheit. Zweitens neben dem Wesensinhalt zu dieser Volkseinheit und Volksgemeinschaft die Ordnung der Veranlagungen dieses Volkes und drittens die Sorge dafür, daß die Volksführung organisch richtig und damit fest und sicher untermauert ist. Das ist nun

die Aufgabe der NSDAP: Die dauernde Sicherheit abzugeben für die Führung des deutschen Volkes durch ein System der Auflese der politischen Fähigkeiten.

Mit unwiderlegbarer Beweisführung wies der Führer in eindringlichen Worten nach, daß das politisch-heroische System über das privatkapitalistisch-ökonomische System am Ende den Sieg davontragen mußte, weil dieses politisch-heroische System logisch und organisch aufgebaut gewesen sei.

Das Problem für den Nationalsozialismus sei nach wie vor die ewige Arbeit an unserem Volke selbst. Die Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung werde eine ewige sein, solange wir an eine deutsche Volksgemeinschaft glauben. Nie werde diese Arbeit ein Ende nehmen, weil dieses Volk kein Ende nehmen soll.

„Niemand wird diese Erziehungsarbeit ein Ende nehmen, solange unser Volk fruchtbar bleibt.“

weil sich bei jedem neuen Kinde die Arbeit wieder erneuert. Weil wir das erkennen, ist es notwendig, die Bewegung ewig als Bewegung zu erhalten, das heißt, die Partei stets und immer wieder zu erneuern, ihr frisches Blut zuzuführen und sie zum kraftvollen Gestalter der nationalsozialistischen Ideenwelt zu machen.“

Die letzten Worte des Führers gelten den jungen Studenten, die er an ihre besondere Sendung erinnert, die sie einst zu erfüllen haben als die zu höheren Führerstellungen Berufenen.

Und so sollen sie Bannerträger des Willens und der Autorität der Staatsführung werden.

Deutschland und das deutsche Volk werden nicht untergehen, solange wir diese Bewegung hochhalten und ihr mit heiligem Herzen dienen. Dann wird in uns und in unserer Nachkommen der ewige Wert unseres Volkes lebendig sein, und dann kommt auch der Sicherheit der inneren Kraft auch die Kraft zur Sicherung nach außen.“

Brausende Deitrusen dröhnen durch den Saal, als der Führer spricht.

### Kurzer Besuch des polnischen Außenministers bei Göring

Der polnische Minister des Auswärtigen, Erzellaß Bed, hat auf der Reise von Genf nach Warschau am Sonntagabend in Berlin einige Stunden Aufenthalt genommen und diese Gelegenheit benutzt, um dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, und in den Abendstunden dem Ministerpräsidenten Reichsminister Göring einen Besuch zu machen.

Wenn inzwischen Polens großer Marschall, Josef Pilsudski, einmala in den Bawel in Krakau gehalten hat, so

wissen wir, daß die Verständigung Polens mit Deutschland als eines seiner wichtigsten Vermächtnisse vom polnischen Volke gewahrt wird. Und wir wissen weiter, daß die inneren Beziehungen zwischen den beiden Nationen viele bedeutsame Fortschritte gemacht haben.

Berlin und Warschau sind sich nähergerückt, und die Ergebnisse dieser Annäherung sind der Beweis dafür, daß zwei nationalbewusste Staaten einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Befriedung zu leisten vermögen, wenn sie in offener Aussprache sich an einen Tisch setzen und es gemeinsam unternehmen, die Interessen ihres Volkes in Uebereinstimmung zu bringen und zu halten.

Es gibt in der Weltpolitik viele Verträge, die am Tage des Abschlusses schon ihren inneren Wert verloren haben. Das deutsch-polnische Abkommen gehört nicht nur nicht zu diesen Arten, sondern es hat im Gegenteil eine praktische Bedeutung und gegenwärtigen Auswirkungen gerade in diesen beiden Jahren mehrfach auch nach außen hin zur Geltung kommen lassen.

Wenn vor zwei Jahren diese Vereinbarung geschlossen wurde, um wie es zu Beginn der Erklärung heißt, durch eine unmittelbare Verständigung von Staat zu Staat eine neue Phase in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einzuleiten, dann können wir heute sagen, daß dieser Wunsch der beiden Nationen praktische Wirklichkeit geworden ist.

Die deutsch-polnische Verständigung steht zu den wenigen großen Taten der politischen Welt, die in der europäischen Politik der letzten Jahre zu verzeichnen sind.



# Aus aller Welt

**Ein Betrugschwindler führt Buch.** Die Berliner Kriminalpolizei konnte wieder einmal einen geriebenden Betrugschwindler unschädlich machen, einen 45 Jahre alten Georg Dönike, der gleich ein halbes Dutzend Bräute auf einmal „betraute“. Er ließ sich von ihnen nicht nur mit Naturalien versorgen, sondern hat ihnen auch rund 5000 Mark Bargeld in raffiniertester Weise abgeknippt. Seinen „Bräuten“ erzählte er, daß er leidend sei und auf ärztliche Anordnung nur gut gebrauchte Geflügel essen dürfe. Die Spenden floßen stromend reichlich, und über sämtliche Bargeldentnahmen und „Wareneingänge“ führte Dönike genau Buch. Er stellte eine regelrechte Jahresbilanz auf, die den Beamten des Betrugsdezernats leicht in die Hände fiel, so daß dem Mann alles Zeugnis nicht half und er sich zu einem Geständnis bequemen mußte.

**Vom Pferde erdrückt.** Der Altbekannt Rühn in Brügger-Berge, Kreis Goldin (Neumark), kam infolge der Strahlenglätte mit seinem Pferde zu Fall, das auf ihn fiel und ihn erdrückte.

**Explosion in einem Industriewerk.** In den Norddeutschen Kohlen- und Kalkwerken am Beddeler Damm in Hamburg erfolgte am Sonnabendmittag in einem Kondensationsraum eine Explosion, durch die das ganze Dach des Gebäudes abgedeckt wurde. Auch die im Keller des Gebäudes untergebrachten Behälter mit Teeröl gerieten in Brand. Die Feuerwehre rückte sofort mit drei Löschzügen aus und bekämpfte den Brand mit Wasser- und Schaumleitungen erfolgreich. Eine Anzahl Personen erlitten Verletzungen.

**Ein Baumstamm ging durch.** Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich dieser Tage in Engklösterle im württembergischen Schwarzwald. In etwa 700 Meter Höhe waren dort Holzfäller beschäftigt. Dabei stürzte ein mächtiger Stamm auf den Steilhang in die Tiefe. In 620 Meter Höhe rampte er die Villa eines Sägewerksbesitzers. Der Stamm riß ein großes Loch in die Hauswand und richtete im Hause selbst schweren Schaden an. Obwohl sich um diese Zeit die Familie im Hause befand, ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen.

**Sturm in Marokko und an der französischen Mittelmeerküste.** Ein orkanartiger Sturm hat in Marokko großen Schaden angerichtet. Bei dem französischen Vorküster „Simoun“, der im Hafen von Casablanca vor Anker gegangen war, sind die Masten gerissen, und der Vorküster wurde abgetrieben. Es gelang der an Bord befindlichen Mannschaft jedoch, das Schiff wieder festzumachen. Aus vielen Teilen Marokkos werden schwere Ueberflutungen gemeldet. In der Gegend von Duffan sind zehn Eingeborene in der Nacht ertrunken. Im mittleren Atlasgebirge schneit es ununterbrochen. Der Schnee hat bereits eine Höhe von 80 Zentimeter erreicht. Auch von der französischen Mittelmeerküste werden schwere Stürme gemeldet. Der Küstenschiffverkehr mußte am Sonntag vollkommen eingestellt werden. In Palauos hat der Sturm handhohe Wellen über die Kalmauer gewellt und die Straßenpromenaden vollkommen überflutet.

**Kommunistische Verschwörung aufgedeckt.** Die Agrarpolizei veröffentlicht eine Mitteilung über die Unternehmung gegen einen Rumänen, der am 17. Januar durch Revolvergeschüsse einen Polizisten getötet hat. Der Mörder gestand, daß er der geheimen kommunistischen Organisation Udarna Grupa (Stoßtrupp) angehöre. Im Zusammenhang wurden 28 Personen verhaftet, die Mitglieder der geheimen kommunistischen Organisation waren.

Die 1888 Fischer immer noch auf der Eiswüste. Vor einigen Tagen wurden, wie gemeldet, 1888 sowjetrussische Fischer und 1480 Pferde auf einer Eiswüste durch einen heftigen Sturm in das Kaspiische Meer abgetrieben. Wie nunmehr berichtet wird, befindet sich die Scholle etwa 250 Kilometer von der Küste entfernt. Die Fischer melden, daß sich alles wohl auf befindet. Sie hätten auch noch ausreichende Lebensmittel.

**Die Schuligen beim Brand der „Morro Castle“.** Die Geschworenen fanden den stellvertretenden Kapitän der „Morro Castle“, Williams Warm, den Chegingentur der New York and Cuba Mail Steamship Co., sowie deren leitenden Direktor Henry Cabaud der verdächtigsten Fahrlässigkeit schuldig. Die Festsetzung des Strafmaßes erfolgt am Dienstag. Die Höchststrafe beträgt zehn Jahre Gefängnis und 10000 Dollar Geldstrafe. Der Brand des Schiffes „Morro Castle“, dem im Herbst 1904 bekanntlich 134 Personen zum Opfer fielen, fand jetzt ein Nachspiel vor dem amerikanischen Bundesgericht.

**Jährliche Verhaftungen wegen Geheimhändeln.** In Ankara und in Koffert (Türkei) sowie in den Driftschiffen zwischen den beiden Städten wurden etwa 40 Personen wegen Geheimhändeln verhaftet. Sie sollen mit Hilfe früherer Dervische einen religiösen Orden gegründet haben.

**Er mordung eines mongolischen Politikers.** Das Mitglied des Rates für tibetanische und

mongolische Angelegenheiten bei der Kanting-Regierung, der mongolische Politiker Njima, dessen chinesischer Name Ni Kuanfischu lautet, ist auf einer Autofahrt überfallen und erschossen worden.

**Schwere Ausschreitungen beim kommunistischen Generalkstreik in Puebla (Mexiko).** Aus Anlaß des Generalkstreiks der Industrie- und Landarbeiter in Puebla ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Die Streikenden überfielen die Milchwagen und die Kohlen- und Gemüsehändler, die ihre Waren aus der Umgebung nach Puebla bringen wollten. Sieben Täter konnten verhaftet werden. Auch die Käufer von Lebensmitteln, Privatleute, wurden von den Streikenden überfallen. Ferner wurden an verschiedenen Stellen die Häden erbrochen. Der Ueberlandverkehr ruht völlig. Der Streik war von dem marxistischen Regionalverband der Industrie- und Landarbeiter verfügt worden. Es handelt sich dabei um die von der Regierung abgelehnte Forderung auf Enteignung des Privatbesitzes.

**Die Niagarafälle angestoren.** Die ungewöhnlich scharfe Kälte in Amerika hält weiterhin an. Innerhalb der letzten drei Tage sind 164 Personen Opfer der Kälte geworden. Die Niagarafälle sind zu einer riesigen Eismasse erstarrt.

**Schweres Verkehrsunfall.** Bei Fort Wayne im Staat Indiana wurde ein Kraftwagen, in dem sich eine aus elf Mitgliedern bestehende Familie befand, auf einem Bahnübergang von einem Eisenbahnwagen erfasst und völlig zertrümmert. Die Eltern und sieben Kinder waren sofort tot, während zwei Kinder schwer verletzt wurden.

# Industrie Handel Verkehr

**Bereits 98 v. H. auf die Reichsbahnfahrplanwe-**  
jungem eingezahlt.  
Wie der D.D. hört, sind bis zum ersten Pflanztag, den 24. Januar, auf die begebenen 500 Millionen RM. 46prozentige Reichsbahnfahrplanwechslungen von 1905 bereits über 400 Millionen RM., das sind 98 v. H., eingezahlt worden.

**Das vorläufige Ergebnis des Volkswirtschafts-**  
lehre im Jahre 1905 läßt erkennen, daß die günstige Volkswirtschaft, die sich bald nach der nationalsozialistischen Erhebung auch in diesem Verkehrswerte bemerkbar machte, im Kalenderjahr 1905 angehalten hat. Die Zahl der Volkswirtschaften ist im Kalenderjahr 1905 um 21165 (3 v. H.) Konten auf 100746 angewachsen. Der auf diese Konten im Kalenderjahr bei 908 Millionen Buchungen erzielte Gesamtumsatz von 128,3 Milliarden RM. ist gegenüber dem des Vorjahres hinsichtlich der Buchungen um 42 Millionen höher (3,3 v. H.), hinsichtlich des Betrages um 11,2 Milliarden RM. (9,8 v. H.) gestiegen. Von dem umgesetzten Betrage sind rund 88 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das durchschnittliche Jahresgutheben ist durchschnittlich ebenfalls weiter gestiegen, und zwar von 187,7 Millionen RM. im Kalenderjahr 1904 auf 206,3 Millionen RM. im Kalenderjahr 1905, das sind 8,8 v. H.

# Reichsberufswettkämpfer werden geschult

Das Soziale Amt des Gebietes 16 (Sachsen), dem die Leitung des Reichsberufswettkampfes im Gau Sachsen untersteht, hatte am Sonnabendmittags 800 RBW-Leiter aus Ost- und Westfalen und der Lausitz zu einer Schulungsabgabe nach Dresden berufen. In einer gemeinsamen Kundgebung wurden diesen ehrenamtlichen Mitarbeitern im RBW durch den Gaujugendwarter der D.M.F. und Leiter des Sozialen Amtes im Gebiet 16 (Sachsen), Bannführer Ray, die weitestgehenden Grundlagen dieser Olympiade der Leistung vermittelt. Nach einem Ausspruch des Reichsjugendführers, so führte Bannführer Ray u. a. aus, sei der Reichsberufswettkampf Symbol des Leistungswillens der schaffenden jungen Deutschen. Ueber die eine Million Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen hinaus, die sich bisher durch Teilnahme am RBW zu dem Gedanken der Leistung bekannt haben, auch die übrigen deutschen Jungen und Mädchen zum Leistungswillen aufzurufen, sei oberstes Ziel dieses friedlichen Berufswettkampfes. Durch die Einbeziehung der ungelerten und Hilfsarbeiter und auch der Studenten beschreite der diesjährige RBW den Weg der Volksgemeinschaft. Durch dieses einmütige Vernehmen aller schaffenden jungen Deutschen erlange der Reichsberufswettkampf auch politische Bedeutung; er zeige der Welt, daß die deutsche Jugend sich zum friedlichen Wettkampf und zur friedlichen Aufbaubarbeit befähigt. In gesonderten Fachabteilungen der 18 Wettkampfgruppen wurden den Reichsberufswettkämpfern Richtlinien für ihre nicht immer leichte Arbeit in den 170 sächsischen Wettkampfsorten und der Maßstab für die Bewertung der Arbeiten an die Hand gegeben und durch Frage und Antwort Zweifelsfragen beseitigt, so daß nunmehr der reibungslose Ablauf der Orientierungsabende, die am 2. Februar beginnen und sich bis zum 15. Februar erstrecken, gewährleistet erscheint.

# Kunst und Wissen

**Reichsberufswettkampf „Schule und Luftfahrt“.** Heute wird die erste pädagogische Reichsberufswettkampf „Schule und Luftfahrt“ in Berlin durch Reichsminister Rust eröffnet. Es ist in der Aufgabenstellung nationalpolitischer Erziehungs- und Bildungsarbeit begründet, wenn lebenswichtige Fragen der Nation zum Ausgangspunkt und Kernstück schulischer Arbeit gemacht werden. Dabei steht unter den zahlreichen schulisch-erzieherischen Gegenwartsfragen unserer Zeit die Förderung des Luftfahrtgedankens bei der Erzieherkraft und Jugend an hervorragender Stelle. Die Einsatzbereitschaft der deutschen Erzieher und die große Begeisterungsfähigkeit unserer Jugend haben die Reichsberufswettkampf „Schule und Luftfahrt“ nach kaum einjähriger Arbeit in unermüdlichem Schaffen ermöglicht. Sie ist ein im nationalsozialistischen Geist durchgeführtes Gemeinschaftswerk aller an der Förderung der deutschen Luftfahrt Beteiligten: der Schule, der Hitlerjugend, des Reichsluftfahrtführers, des R.E.-Lehrerbundes und der zuständigen Reichsministerien. Die Ausbreitung gibt einen vielseitigen Querschnitt durch die Arbeit des ganzen deutschen Bildungswesens von der ein-klassigen Volksschule bis zur Hochschule auf diesem Gebiete.

**Mitteilungen der Sächsischen Staats-**  
theater. Am Tage der Nachtübernahme (Donnerstag) findet eine Aufführung von Beethoven's „Fidelio“ unter der musikalischen Leitung von Professor Dr. Böhm und Anny Konegny als Leonore statt. — Im Schauspielhaus beginnen die Proben zu Felix-Bühnenborfs „Alpenjug“, dessen Uraufführung unter

der Spielleitung von Georg Riefen für den 10. Februar vorgesehen ist. Für die Faschingszeit wird die rheinische Komödie „Sprung aus dem Ästeg“ von Heinrich Jerkaufen vorbereitet. Die Eröffnung findet am 22. Februar statt. Am 10. Januar, dem Tage der Nachtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung wird das Schauspiel „Prinz von Preußen“ von Hans Schwarz, unter der Spielleitung von Rudolf Schröder wiederholt.

# Spielplan der Dresdner Theate

- Opernhaus**  
Dienstag (8-11): Rialto. Anrecht B. N.R.G. 2301-2400, 2601-2700, 15 851-15 900.
- Schauspielhaus**  
Dienstag (8-11): Schwarzwald und Apfel. Anrecht B. N.R.G. 7601-7700, 16301-16350.
- Romödienhaus**  
Dienstag (14): Charlene Lante. N.R.G. 201 bis 300 und Radbolser.
- „Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten**
- Central-Theater**  
Dienstag (8): Frau Luna. N.R.G. 5801-5900, 15301-15350.
- „Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten.**
- Albert-Theater**  
Dienstag und die folgenden Tage ist der Spielplan noch unbestimmt.

# Kleines Fräulein IM WINTERPARADIES

Ein Ski-Roman von Horst Wolftram Gollmer  
Copyright by Carl Günther Verlag, Berlin 1932

44  
Wolkowits horcht auf den tollen Rumor. „Du, ich glaub', es ist jemand draußen.“  
„Gib's ja gar nicht, vollends zu dieser Zeit.“ Aber sie stehen doch auf und gehen vor die Hütte. Ueber die Hütte des Großvaterdiners quillen schmelzgelbe Wolfenballen heraus; das Gebirge steht im letzten Sonnenlicht wie aus Papier geschnitten vor dem unheimlich dunkelnden Himmel. Aus dem Unlichtbaren heult und heult es zum Entsetzen. Ein Abend zum Vetenlernen! denkt Rittner. In einer halben Stunde wird es dunkel sein, und dann brennen die Sterne in unnatürlicher Klarheit, bis sie von den Wolken verdrängt werden.  
Natürlich ist keine Seele mehr unterwegs bei diesem Wetter.  
Die beiden gehen wieder in die Hütte, sehen sich an den Tisch; der Röhren spannt die Kerzen zum Zerreißen, alles ist elektrisch geladen — zischt nicht bald ein Funke auf?  
„Ja, also, Leonhard“, sagt Wolkowits mit einemmal sonderbar traurig und gebrückt, „du — entscheidige meine Uebernahme, aber es ist halt doch jemand draußen, ich spür's!“  
„Wie? dich?“  
Die Tür knallt auf, der Sturm faucht wie ein toller Hund in die Stube herein — und da steht, im Reflexlicht der frischen Sonne, Ursula Rändler.  
Nur einen Augenblick, eine Sekunde nur, dann springt sie vollends herein, wirft die Tür hinter sich zu und lehnt sich daran.  
„Das ist ja zum Vekreuzigen haarsträubend!“ sagt Rittner und steht auf. „Jetzt glaub' ich schon selber, daß die Welt verrückt ist! Wie kommen Sie daher?“  
So plötzlich Ursula erschienen ist, so schleppend geht alles während der nächsten Minuten. Es ist wie in einem Traum, der eine Zeitlang nicht vom Fleck kommt, obgleich man es sehr wünscht. Ursula, vollständig erschöpft und zerschauert, wie ein Mensch nur sein kann, lehnt an der Tür und muß sich sehr zusammennehmen, um nicht in die Röhre zu stürzen. Sie räut sich nicht, sondern blickt mit einem ganz merkwürdigen Ausdruck an Rittner vorbei,

„Ja... richtig...“, sagt der, „ich habe Besuch!“  
Karl Wolkowits steht langsam auf, es ist alles wie in der Zeitlupe, und Wolkowits verliert den Eindruck noch, weil er so tut, als müßte er erst den Tisch ein wenig wegschieben. „Wir kennen uns schon“, sagte er, „die Eiegerin im Abfahrtslauf, nicht wahr? — Sie sind wirklich ganz allein unterwegs? Bei diesem Wetter?“  
Er spricht freundlich, ruhig und sehr verbindlich, mit der Gewandtheit und inneren Nichtbeurteilung, die ihm aneignet worden ist. Er könnte in demselben Ton sagen: „Es freut mich aufrichtig, mein lieber Herr Bürgermeister.“  
Die Lage ist geklärt.  
„Ja, ein unglaubliches Wetter...“ sagt Ursula. „Wenn es nur noch ein bißchen unglücklicher wäre, würde ich fragen: Ich rede doch hoffentlich nicht? Aber die Herren müßten schon entschuldigen: Es ist mir augenblicklich vollkommen alchämisch, ob ich rede. Wenn ich mich nur setzen darf!“  
Sie tut es und schüttelt das Haar zuricht.  
Rittner zieht Tee ein. „Welchen Weg sind Sie?“  
„Von Jockberg.“  
„Du mußt wissen“, sagt Rittner zu Wolkowits, „daß Fräulein Rändler heute zum zweitenmal hier ist. Das erste Mal tauchte sie ebenso überraschend auf, und wir mußten im Mondschneise abfahren — romantisch, aber nicht sehr heuener. Heute —“  
„Heute brauchen Sie diese Unbequemlichkeit nicht zu fürchten. Ich habe unten gelegt, daß ich möglichst keine Heimkomme.“ Ursula weiß: Dieses Geständnis kompromittiert sie in Karls Augen vielleicht sehr, aber das läßt sich auf keine Art vermeiden. Immerhin spricht sie schnell weiter: „Mir war so! Ich hatte so eine Unruhe — nicht zu beschreiben!“  
„Der Röhren?“ fragt Wolkowits.  
„Röhren? Ja — aber ich glaube auch, daß es im Leben Tage gibt, an denen man einfach nicht mit sich fertig wird, wenn man in seinen vier Wänden bleibt. Ich mußte heraus. Geht's Ihnen nicht auch manchmal so, Wolkowits?“ Mit dieser Frage stellt sie ihre Stellung: Wolkowits kann ihr jetzt nichts mehr vorwerfen, er ist in einer ganz ähnlichen Lage und soll wissen, daß Ursula das erkannt hat.  
Wolkowits hat einen komischen Einfall und lacht. „Es wird uns also weiter nichts übrigbleiben als eine große Reflektiererei um das Nachtlager.“  
„Wie denn?“ fragt Rittner. Die Herrschaften sind doch hier in keinem Bauerngasthaus, sondern in einem besseren Hotel! Sie müssen nämlich wissen, Fräulein Rändler,

ler, daß ich zwei Betten habe — um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, möchte ich betonen, daß diese beiden Betten schon nebeneinander standen, als ich die Hütte damals dem Fürsten abmietete. Der Vorwurf unflötigen Lebenswandels kann also nicht mich treffen, sondern —“  
„Ach — die Hütte gehört Ihnen, Durchlaucht?“  
„Eine alte Jagdhütte, ja. Aber gerade die zwei Betten, Bronhard, machen mir Kopfzerbrechen! Wir können Fräulein Rändler doch nicht auf der Ofenbank schlafen lassen und uns in die Betten legen! Also gibt es nur einen Ausweg: Wir beide legen uns auf die Ofenbank, und Fräulein Rändler schläft in zwei Betten — was eigentlich eine Verwässerung ist.“  
„Ich werde auf der Ofenbank schlafen!“ entscheidet Ursula.  
Es gibt Widerspruch und Streit, aber Ursula probiert die Ofenbank aus und erklärt: Wenn man nach ein Wort über diese Angelegenheit rede, werde sie augenblicklich ihren Rucksack nehmen und Rehenbänke zum Trattenbalm abfahren, um dort zu übernachten. Wegen einer so furchtbaren Entschlossenheit läßt sich nicht tun — das Thema wird einstweilen zu den Akten gelegt.  
Sehr dümmlich ist es mittlerweile geworden, man steht fast nur noch die Zigarettenspitzen glühend, die Worte kommen aus dem Dunkel und gehen ins Dunkel mit einer Art von gespenstlicher Selbständigkeit — es ist wirklich ein wenig unheimlich, weil man nicht weiß, was für ein Gesicht der Redende macht. Zwischenhinein röhrt heulend der Sturm, es ist, als ob er sich wie ein wütender Hund am Tisch festgebissen habe und nicht eher ruhen wolle, als bis er das Haus umgeworfen hat.  
„Macht die Fensterläden zu!“ sagt Rittner zu Wolkowits. „Es nicht ein heimlicher Schauer in seiner Stimme?“  
„Ich würde derweil die Lampe an.“  
Rittner und Ursula tappen hinaus. Bronhard taucht noch der Hängelampe über dem Tisch, läßt er. Er röhrt aufleuchten und ändert sie an. Peck! denkt er. Aber so sehr's in der Welt: Eine Unigzeit bleibt man allein, und dann drängen sich die Menschen plötzlich. Was hätte mit Wolkowits gebrüht? Und weshalb ist Ursula herangefommen? Jetzt müssen beide ihren Kommer für sich behalten! — Von mir selbst gar nicht zu reden.  
So! Die Fensterläden sind geschlossen, die Gaststube wird zugereinigt.  
Das Kompendium steht im Zigarettentraum wie ein gelbseidendes Jelt über dem Tisch.  
(Fortsetzung folgt.)



# Elbtal-Abendpost

Lokal-Anzeiger für das westliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cosselbaude, Dölitzchen, Gohlis, Gompitz, Domschwitz, Pennrich, Zöllmen

verbunden mit Sächsische

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Wachwitz, West-Heide, Bismarck, Rochwitz, Wachwitz u. Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Niederpörsch, Hosterwitz, Bismarck, West-Heide und Schönfeld - 97. Jahrgang

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

# Sächsischer Kurier

Der Bezugspreis des „Sächsischen Kuriers“ Ausgabe E. beträgt monatlich M. 2.—, einjährig 20 M. ...

Der Bezugspreis beträgt für die letzten 1000 ...

„Elbgaupresse“: Dresden - Blasewitz Hermann Beyer & Co., Tolkenwitzer Str. 4

Zweiggeschäftsstellen: Dresden-Blauen: Zwickauer Straße 154 ...

„Elbtal-Abendpost“ und „Sächs. Kurier“: Dresden - Altstadt 1, Marienstraße 26

Radfahrerpreis ...

Nr. 22

Montag, den 27. Januar

1936

## 40 Jahre Dresdner R.V. Wanderfall

Die Geschichte des deutschen Radsports durchblätternd, finden wir unter den Pionieren dieser Leidenschaft auch den Dresdner R.V. Wanderfall ...

## Die täglichen Verkehrsunfälle

Auf der Borsbergstraße lief am Sonnabendnachmittag eine Frau beim Ueberqueren der Fahrbahn in einen Personenkraftwagen ...

Auf der Lößener Straße stürzte in der Nacht zum Sonntag ein Kraftwagen mit Seitenwagen um ...

Am Sonntagmittag stieß auf der Leipziger Straße in der Nähe von „Stadt-Reg“ eine Radfahrerin mit einem Kraftwagen zusammen ...

h. Dresdner Auslandsanleihe. Das Dresdner Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Der Haushaltsplan der Stadt Dresden für 1936 ...

h. Straßensicherheitsmaßnahmen. Auf der Krattmannsbuslinie D tritt am Dienstag ein neuer Fahrplan in Kraft ...

betrieben werden. Zwischen Postplatz und Postwitz bleibt die Wagenfolge unverändert ...

## Dresden-West

Völsau. Die goldene Hochzeit feierten der Strahlenbahnoberschaffner i. R. Adolph Penzel und Frau, Rabenauer Straße 18.

Gotta. Der Bezirksverein Gotta, angeschlossen dem Reichsbund Volkstum und Heimat, veranstaltete in der „Konstantia“ einen wohlgeleiteten Unterhaltungsabend ...

apf. Dölitzchen. Winterhilfsveranstaltungen der Schule. Noch ehe die oberste Schulbehörde durch Verordnung bekanntmachte ...

den letzten Platz gefüllt. Der gut gepflegte Kinderchor unter Leitung von Lehrer Lehner begann die Veranstaltung mit dem Liede unseres Heimatdichters ...

## Deutschlands größte Briefmarkenausstellung in Dresden

In der „Reichsgarten-Schau Dresden 1936“ findet im kommenden August eine große Sonderausstellung „Die Briefmarke“ statt ...

von Briefmarken überaus gehoben hat. Auch aus dem Ausland hört man immer wieder Lob über unsere wohlgeleiteten und sich in beschleunigter Entwicklung befindenden Briefmarken der letzten Monate ...

## „Deutschland braucht Radfahrwege“

Heute, Montag, wurde im Rathaus des Dresdner Rathauses die Wanderausstellung „Deutschland braucht Radfahrwege“ eröffnet ...

Da es weit mehr Freunde des Sammelns von Postwertzeichen gibt, als im allgemeinen angenommen wird, darf mit Sicherheit auf eine reiche Besichtigung der Ausstellung gerechnet werden ...

Dazu kommt noch, daß sich in den letzten Jahren, besonders infolge der herrlichen Gegend- und Woblschichtmarkenausgaben der Deutschen Reichspost, die Sammelneugierde

h. Aus der Föhnig. Bilderer gefaßt. Gestern nachmittag stellte ein Streifenwachmann der Dresdner Wach- und Schließfachschaft in der Nähe des Bismarck-Pades in Andebau zwei Bilderer, die mittels Fanggerätes zwei Kaninchen und ein Frettchen erlegt hatten ...

l. Meissen. Kraftmannsrennen fordert ein Todesopfer. Auf der Fahrt nach Leipzig verunglückte am Sonntagmorgen bei Rehren ein mit vier Personen besetzter Dresdner Personenkraftwagen auf der verlassenen Schiffsgrabenstraße ...

Wasserstand der Elbe

St.	Pa.	Wa.	Dr.	Me.	Ze.	W.	Dr.
27.1.	+24	-36	-45	+4	+0	+31	+173
25.1.	+28	-27	-14	+10	+8	+37	+180

## Verdiente Ehrungen Furtwänglers zum 50. Geburts- tag

Der Führer und Reichskanzler hat Dr. Wilhelm Furtwängler am Sonnabend zum fünfzigsten Geburtstag sein in Silber gerahmtes Bild mit folgender Widmung zum Geschenk gemacht: „Herrn Wilhelm Furtwängler, dem großen deutschen Meister, zum fünfzigsten Geburtstag in aufrichtiger Bewunderung. Adolf Hitler.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat an Dr. Furtwängler zum fünfzigsten Geburtstag folgende Schreiben gerichtet: „Sehr verehrte Herr Doktor Furtwängler! In Ihrem heutigen fünfzigsten Geburtstag übermittle ich Ihnen in meinem eigenen Namen sowohl wie im Namen aller deutschen Künstler und kunstbegeisterten Menschen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche. Ich verbinde damit meinen tiefen und ehrlichen Dank für die großen Verdienste, die Sie sich um die Entwicklung der deutschen Kunst sowie um die höchste Verlebendigung und Vollendung der deutschen Dirigentenkunst in den vielen Jahren Ihrer Tätigkeit erworben haben. Ich bitte Sie, dabei auch meinen persönlichen Dank entgegenzunehmen zu wollen für die vielen Stunden reifsten und edelsten Kunstgenusses, die Sie mir durch die unvergleichliche Wiedergabe der Meisterwerke der Tonkunst vermittelt haben. Ich bringe damit den Wunsch zum Ausdruck, daß Ihre geniale Begabung allen musikalischen Menschen in Deutschland und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus in der ganzen Welt noch viele Jahre erhalten bleiben möge. Mit herzlichsten Grüßen und Besten Grüßen! Ihr ergebener (ges.) Dr. Goebbels.“

Gleichzeitig hat Dr. Goebbels Wilhelm Furtwängler einen künstlerisch ausgestatteten Dirigentenstab aus Eisenblech und Gold mit Widmung überreichen lassen.

Staatssekretär Funk überbrachte Dr. Furtwängler diese Geschenke und Schreiben und übermittelte ihm zum Geburtstag die Glückwünsche des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels sowie der gesamten Reichsregierung in einer kurzen Ansprache, die den Gefühlen der Verehrung für den großen Meister und des Dankes für seine unvergleichlichen Leistungen für das deutsche Musikwesen und die deutsche Kulturarbeit im In- und Auslande Ausdruck verlieh.

Das Philharmonische Orchester hat seinem Dirigenten und langjährigen Führer das Faksimile der V. Sinfonie von Beethoven zum Geschenk gemacht.



**Keine Not mehr**  
wenn Du  
deine Pfundspende gibst

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

## Erste Ausstellung 1936 im Sächsischen Kunstverein

Reben den genannten Persönlichkeiten sehen wir eine Reihe von Dresdner Künstlern mit kleineren Sonderausstellungen vertreten.

Georg Weiske, seit längerer Zeit nur ab und zu mit Einzelwerken in Erscheinung getreten, stellt sich diesmal mit den Ergebnissen einer Reise an das Meer vor. Er behandelt seine Aquarelle in einer Weise, die die Wirkung von Pastellmalereien aufweist. Das Bestreben, die Natur in eine große, vereinfachte Form zu bringen, wird erkennbar. So erscheinen in kühlem Grau die Dünen, einsame Boote, Reue am Strand, Kiefern, vom Sturm gebeugt, unter schwerem Regenhimmel. Ab und zu ringt die Sonne sich mühsam durch geballte Wolkenwände, sterbende Wälder neigen ihre bleichen Stämme. Ein unverkennbarer Zug von Melancholie liegt schwer über diesem Erlebnis der weiten Küste. Daneben zeigen an anderer Stelle markante Köpfe Fliegertruppen, Welches Fähigkeit, die Erscheinung im Kampf mit den Elementen der Luft erprobter Führernaturen lebensvoll zu gestalten.

Otto Gärten geht gleichermaßen auf eine Abstrahierung des Natureindrucks. In der Betonung des Wesentlichen, der Außerachtlassung aller Zufälligen und Nebensächlichen erreicht er in einer Reihe von Zeichnungen, die Köpfe und Landschaften zeigen, ein bemerkenswertes Maß von Beherrschung der Form.

Im wesentlichen, von einem ähnlichen Verhalten der Erscheinung gegenüber befreit,

Der Präsident der Reichsmusikkammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe, hat an Wilhelm Furtwängler folgendes Telegramm geschickt: „Dem hochverehrten Meister, dem Führer und Förderer deutscher Musik, wünscht die Reichsmusikkammer, daß alle seine eigenen Wünsche für die deutsche Kunst in Erfüllung gehen. (ges.) Peter Raabe.“

Auf ausdrücklichen Wunsch Dr. Furtwänglers ist von irgendwelchen größeren Veranstaltungen aus Anlaß seines Geburtstages Abstand genommen worden.

## Ein dreifaches Wildweststüd

Am Freitagabend erschien in einer Sparfassenbesetzung in Hamburg ein Mann, der sich sein Gesicht geschwärtzt und einen falschen Bart angeklebt hatte. Er warf zwei Pakete auf den Tisch, die die Aufschrift trugen:

## „Ich saß am Markte stundenlang...“

Ein Gespräch mit Marktfräulein  
anlässlich des 40. Geburtstages der Dresdner Großmarkthalle

Deute waren es mal nicht die Chroniken, die mir ein Stück Geschichte aus dem Marktleben Dresdens entrollten, sondern Menschen, Besitzer von Marktballenständen. Sie wussten sehr nett über die Entwicklung des Dresdner Marktweins zu plaudern und taten es gern, ja sogar mit Begeisterung. Sie sind keine Heimatforscher und doch beherrschen sie einen Teil der Geschichte Dresdens, das Marktweins, ziemlich lädenlos, und wenn man mit ihnen spricht, so geht etwas Gesundes, Volk- und Zeitverbundenes von ihnen aus. Bei aller Natürlichkeit im Wesen sind sie große Menschenkennner und haben in den vielen Jahren, in denen sie einen Marktstand inne haben, den Umgang mit Menschen erlernt. Zum großen Teil sind sie schon in dritter oder vierter Generation Inhaber eines Standes. „Und wer etwa glaubt, Dresdens Marktweins sei erst mit dem 7. Dezember des Jahres 1895 ein, als Dresdens Großmarkthalle an der Wettinerstraße eröffnet wurde, der irrt im Dunkeln.“

Eine Grünwarenhändlerin, die in zweiter Generation einen Stand besitzt, erzählt sehr interessant von alten Zeiten. „Nicht erst die Großmarkthalle brachte einen Wendepunkt in das Marktweins Dresdens, sondern schon der 15. Juli des Jahres 1893, als die Antonsmarktshalle eröffnet wurde und das Abhalten des Kleinmarktes auf dem Haupthandelsplatz, dem Altmarkt, mit Ausnahme des Pflanzen- und Blumenhandels in Wegfall kam. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir Händler mit regem Interesse das Bestreben des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Stäbel verfolgten, in Dresden durch die Stadt Marktstände zu errichten, wie sie Frankfurt und Berlin schon aufwiesen. Wer dachte vor jener Zeit daran, dem Wochenmarkt überdeckte und unterfleckerte Gassen zu schaffen? Der Großhandel mit Lebensmitteln wurde so wie der Kleinhandel auf freien Plätzen abgehalten. Der Wochenmarkt im großen sollte auf dem Altmarkt sein langes Leben mehr haben. Schon am 11. August 1893 begann man den Grund zur Hauptmarkthalle zu graben und am 7. Dezember des gleichen Jahres konnten meine Eltern, die schon Generationen hindurch einen Stand auf dem Altmarkt hatten, und viele andere mit ihnen in die neue Markthalle einziehen.“

So wertvoll das Gebäude war, so fiel es doch manchen schwer, die es gemöhnt waren, bei Wind und Wetter auf dem Altmarkt zu sitzen und Waren feilzubieten, sich Tag für Tag besonders während der schönen Tageszeit in geschlossener Halle, abseits vom Straßenverkehr aufzuhalten. Die meisten bedauerten, daß sie nicht mehr am bunten Leben und Treiben im Herzen der Stadt teilnehmen konnten, wie ebendort. In den Hallen ging alles ordnungs-

gemäß einen Tag wie den anderen vor sich. Selbst die Sorge um die Frischhaltung und das Unterbringen der noch nicht verkauften Ware fehlte ihnen. Das alles nahm die Stadt ab, sie sorgte in den Unterkellern für gute Lüftung, Kühlung und dergleichen mehr. Sorgenfrei zu sein gefüllt den Menschen also doch nicht für die Dauer, aber mit der Zeit haben sich die Standinhaber an alle neuzeitlichen technischen Erfindungen sehr gut gewöhnt, und sie danken es auch der Stadt Dresden, daß sie ständig bemüht ist, Verbesserungen zu treffen.“

Die Frauen, die mit als erste ihre Stände in der Großmarkthalle innehaben, erinnern sich gern des Wandels der Zeiten, der im wirtschaftlichen Leben Dresdens sich widerspiegelt. Sie entrollen uns, die wir jene Zeit, da noch der Hund im Mittelpunkt des Verkehrs stand, nicht mit erleben. „Der Hund“, sagte ich, „dominierte nicht das Vieh?“ — „Da irren Sie aber“, sagte die Marktfräulein. „Sie hätten mal so vor 40 Jahren und noch früher gegen Morgen die Leipziger Straße vereinigen sollen, wie wir, das war die richtige Hundestraße“. Die Gärtner, die Bauern, die Fleischer, sie alle brachten alle ihre Waren mit dem Hundebesitzer nach der Stadt. Ueberhaupt die häßliche Marktverwaltung änderie so wenig wie möglich an dem direkten Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher. So brachten die in der Dresdner Umgebung wohnenden Gärtner nach wie vor ihre Erzeugnisse zur Stadt. Die Nachfrage an Lebensmitteln wurde immer härter, und man war natürlich auf größere Entfernungen angewiesen, Lebensmittel herbeizuschaffen. Da kam die Errichtung der Großmarkthalle sehr zustatten. „Ich, als noch auf dem Altmarkt der Wochenmarkt stattfand, das bunte Leben hätte Ihnen sicher Spass gemacht“, sagte die Marktfräulein weiter, „da gackerten an manchen Ständen die Hühner, denn man verkaufte sie noch lebend, aber wenn's gewünscht wurde, schlachtete man sie doch ab. Auch auf dem Antonplatz war es so. Lediglich zogen meine Eltern das Geflügel selbst auf. Zum großen Teil kauften sie die Gänse sehr jung in den Bauerngütern in Köhlschbroda, Raundorf und in der Umgegend zusammen, und dann wurden sie nach Fleisch in unser Gut getrieben, wo wir sie bis zum Martinsstage mähten. Solch Gänsemarkt war sehr spassig.“

Ich könnte Ihnen viel von den alten Zeiten erzählen, aber man erinnert sich nicht so leicht an alles, und das Gedächtnis wird auch immer schlechter. Da fällt mir noch was ein, früher kauften doch ein großer Teil Privatleute bei uns, und wenn sie eine Gans erstanden, da war es nicht üblich, sie einzuschlagen, denn braunes Packpapier zum Beispiel sah meine Mutter wie ein Heiligum an. Die Käufer

anderer Richtung sein Kopf des Malers Guido Debert.

G. E. Schaefer kann man als Dritten im Bunde bezeichnen. Rein äußerlich auch über der Wille zum Wesentlichen, aber auch bei ihm der von der Persönlichkeit getragene Unterschied in der Auffassung gewählter Motive. Zielbewusstes Suchen nach der letzten Form.

In weichen, duftigen Tönen, die fast traumhaft Blumen aus dem Raum emporsicheln

## Henny Portens neues Gesicht

Henny Porten spielt in dem Sundkat-Film „Rach im Hinterhaus“ die Rolle der Witwe Bod.

Henny Porten scheint auch unserer Zeit noch der Indebegriff der deutschen Liebhaberin geblieben zu sein, das schöne Mädchen der alten Meister-Filme oder die zwiefache Tochter Kohlhiesel. Das jüngere Mutterlächel wird man noch zugeben. Die Porten war im Grunde immer mütterlich. Aber — Charakterpielerin — in „Rach im Hinterhaus“, in einer Rolle, einem bestigen Stück, das mit Küchenschürzen und explodierenden Briefkästen zusammenhängt...

Aber es ist so!  
Die Porten war klug genug, einen neuen Anfang zu machen. Wenn man heute mit ihr spricht, sagt sie ohne die geringste Bitterkeit: Warum soll man sich ewig Jugend vorgaukeln? Das junge Mädchen, mit dem ich früher meine Eroberungen gemacht habe, möchte inzwischen eine toig Zellulosepuppe geworden sein, selbst wenn es den besten Kosmetiker der Welt gefunden hätte. Es ist viel schöner und befriedigender, innerlich reif zu werden, auf Kosten der

Etikett. Ich habe nicht nur das Rollenfach gewechselt, vom Mädchen zur Mutter, sondern ich habe im Grunde die zweite Lebensphase der Frau mit der ersten ausgewechselt. Und ich glaube, daß ich gewonnen habe, menschlich und damit künstlerisch. (Die Porten spricht von sich wie von einer dritten Person. Welche Schauspielereiin wäre das können, an einem der schwersten Wendepunkte in einem Künstlerleben?)

Die Witwe Bod aus dem trachenden Hinterhaus führt einen verzweifeltsten Kampf gegen die Klatschmüller ihrer Nachbarn. Sie kämpft um den guten Ruf ihrer Tochter, sie kämpft als einfache, tapferer Mutter. Eine Mutter irgendwo aus Berlin ND. Es ist eine für Henny Porten völlig neue Aufgabe.

Wird sie in Deutschland vielleicht das werden, was in Amerika Marie Dreher war? „Witwe Bod“ wäre ein Ausgangspunkt. Wir freuen uns auf das Wiedersehen — mit einer neuen Henny Porten, deren Möglichkeiten nicht geringer und um vieles feiner sind, als die der früheren volkstümlichen Porten.

tragen die gefasste Gans in der Hand. Auch vom Marktweins will ich noch was erzählen. Dieser Strohmisch wurde an einer langen Stange am Rathaus befestigt als Zeichen des Wochenmarktes, eigentlich bedeutet er den Marktweins, das heißt sowohl, als daß fremde Verkäufer, Händler aus den Vorstädten, das Recht hatten, ihre Erzeugnisse zu verkaufen. Ich habe ihn nicht mehr gesehen, aber meine Mutter, und sie lagte von 1845, als sie zehn Jahre war, sei er nicht mehr herausgehoben worden. Früher war das ja auch alles nicht so sein wie hier in der Halle, aber auf den einfachen Holzstischen wurden große Geschäfte abgeschlossen. Da brannten Öllampen, wenn es dunkel wurde. Das war so bis auf alles burchelander, wie mir's eben einfällt.“

Durch das Gespräch mit den freundlichen Marktfräulein konnte ich mich rasch in die alten Zeiten hineinleben und erkannte den großen Umschwung im Marktweins wie im Stadtbild, der sich seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts vollzogen hat. Während und bewundernswürdig ist, daß selbst in dem Marktweins eine gewisse Schollenverbundenheit zu verzeichnen ist, denn die Borellern betrieben ihn auf dem Altmarkt schon durch mehrere Generationen, und in der Großmarkthalle sowie in der Antonsmarktshalle ist nun auch schon wieder das dritte Geschlecht im selben Stand und das vierte wächst heran.

Clara Wolf-Rantmann.

## Moderne Völkerwanderung

Die wenigsten von uns werden wollen, daß wir vor nicht allzu langem die größte Völkerwanderung erlebt haben, die seit den großen Völkerwanderungen vor 1000 Jahren je stattgefunden hat. Diese moderne Völkerwanderung begab sich während der Jahre 1919 bis 1924 bei den Griechen.

Nicht weniger als 1,4 Millionen Flüchtlinge, so berichtet Prof. Dr. Reis in der Geographischen Zeitschrift, ergossen sich über das Land, das im Jahre 1920 rund fünf Millionen Einwohner zählte; alle sollten angesiedelt werden, allen sollte eine Existenz geschaffen werden. Jene Zahl bedeutet für Griechenland etwa daselbe, als wenn plötzlich 17,5 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland kämen oder als wenn man unter den 7,5 Millionen Menschen, die Bayern bewohnen, 2,1 Millionen Fremden unterbringen müßte! Die Folgen wären kaum auszubedenken! Aber in Griechenland ist es gescheit, trotz der Stammesunterschiede, des verschiedenen Klimas und der verschiedensten Lebensweise. Die erste größere Einwanderung war die von 70000 Griechen aus den Kaufmannsländern und aus Sibirien, denen die Entwicklung der Dinge im neuen Ruhland 1919 Veranlassung gab, ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Aber Griechenland hat als Staat aus der Entwicklung der Dinge in Mazedonien und Thrakien zweifellos Nutzen gezogen. Es ist ein nach Rasse, Sprache und Religion vorbildlich einheitliches, festgefühter Nationalstaat geworden, in dem bei rund 6 1/2 Millionen Einwohnern kaum mehr als 80000 zu Fremdbürgern gehören. So möchte es fast scheinen, daß die gewaltige Katastrophe, die mit der Vertreibung des Griechentums aus Kleinasien den hellenischen Volkörper erschütterte hat, sich für Griechenland doch noch zum nationalen Vorteil wandelt.



**Augen auf...**  
wenn du über die Straße gehst!  
Geh gerade hinüber, nicht schief.  
Sieh erst links bis zur Mitte,  
dann rechts und  
Kahre nicht mitten drin um!

lassen, deutet Martin Ritter sein Naturerlebnis. Ihm ist die Pflanze als solche nicht Gegenstand der Schilderung, als vielmehr Erscheinung von höherer Bedeutung. So gibt eine delikate Wahl der Farben diesen Gebilden den unaussprechlichen Reiz geheimnisvollen Lebens.

Ernst Gahler steht dagegen auf dem Boden einer früheren Epoche. Anpruchslos, nicht von dem Bestreben geleitet, Geschautes unzuwenden, sind diese kleinen Landschaftsstudien geschmackvolle, intime Niederschriften von Reiseeindrücken an den Rhein, in die herbe Schönheit der Wesel. Liebesvolles Eingehen auf die mehr lyrischen Stimmungen genannter Gegenstände lassen diese zärtlichen Arbeiten lebenswahr erscheinen, ohne von irgendwelchen Problemen getragen zu sein.

Hans May-Korbach gibt Blumen und Landschaften in einer etwas harten, trockenen Art. Die nicht eben günstige Beleuchtung des Raumes läßt eine volle Würdigung seines Schaffens nur schwer ermöglichen. Wie immer wieder sehr gekonnt, frisch und lebendig und hier die großen Aquarelle, Mädchenköpfe und ein lebenswürdiges Selbstbildnis von Gerhard Sperling. Erwähnenswert dann noch kleine Kollektionen von Walter Damm und Rudolf Döring, der in impressionistischer Auffassung mit geschickten Mitteln vorwiegend industrielle Anlagen darstellt.

Von Einzelwerken Dresdner Künstler sind namentlich hervorzuheben die Tüngerinnen von Hans Korbach, ein gut gepflegtes Oerrenbildnis von Christian Reihner. Die weiblichen Akte von E. F. a. d. und das gewissenhaft beobachtete Frauenbildnis Walter Sperling.

Portuna  
Den Bel  
runde erl  
Die entli  
nach dem  
einen Efr  
Führungs  
H. F.  
Die M  
ern möß  
Weizung  
weshalb  
Angriff  
scheiden  
wurde, w  
lamform  
gelte, do  
Punkt ein  
stier verk  
logt.  
Tredner  
Vor 50  
recht über  
schänd.  
zum 1.0  
schon von  
mit dem  
ebenfalls  
weiten G  
leichte B  
vergrößert  
verkleinert  
ist.  
Gals M  
1900  
Spiel  
Sportfre  
weil der  
sah es B  
hellung  
von Ewi  
nicht von  
lang viel  
im Bild  
Denne p  
Polizei  
Die I  
geschw  
ihres a  
Polizei  
Anstalt  
Gemein  
für das  
am fou  
H.  
Hies  
12.0. B  
weit bef  
tag in  
griff ih  
geschänd  
wohl die  
im Ang  
Ergebnis  
verdien  
Spiel  
19.2.16  
besser, a  
spielten  
süher.  
Angriff  
Bermer,  
zu halie  
1919.  
6.2.19.  
Bewegun  
ner war  
schlagen,  
manchen  
Spielend  
Spiel ve  
22.  
Dresde  
ferle kn  
einmof  
ten. In  
schon  
lagen d  
Die  
in der  
brachten  
1. W  
fortzug  
gegen E  
Gruna  
Reichent  
Ridern  
2. M  
E. G.  
Gegen E  
Rameny  
7. C  
Dresde  
gegen  
Reinhold  
Gefel  
Sportig  
Die  
Hren  
ten 2  
der M  
Selpig  
feld al  
Dresde  
Inappe  
linga



# Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 27. Januar 1936

Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preis in M. je Lebendgewicht in 100 kg	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preis in M. je Lebendgewicht in 100 kg	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Preis in M. je Lebendgewicht in 100 kg
<b>1. Rinder</b>		<b>2. Kälber</b>		<b>3. Schweine</b>	
<b>A) Ochsen:</b>		<b>A) Sonderklasse:</b>		a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	56
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	42	Doppelländer bester Maß	—	b) vollfleischige Schweine von etwa 120—150 kg Lebendgewicht	54
b) sonstige vollfleischige	41—42	<b>B) Andere Kälber:</b>		c) vollfleischige Schweine von etwa 100—120 kg Lebendgewicht	52
c) fleischig	36—40	a) beste Maß- und Saughälber	56—58	d) vollfleischige Schweine u. etwa 80—100 kg Lebendgewicht	50
d) gering genährte	—	b) mittlere Maß- und Saughälber	47—55	e) fleischige Schweine von etwa 60—80 kg Lebendgewicht	—
<b>B) Bullen:</b>		c) geringere Saughälber	37—46	f) fleischige Schweine unter 60 kg Lebendgewicht	—
a) längere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	d) geringe Kälber	32—36	g) Sauen 1. beste Sauen	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42	<b>3. Lämmer, Hammel, Schafe</b>			
c) fleischig	40—42	<b>A) Lämmer und Hammel:</b>			
d) gering genährte	—	a) beste Mastlämmer		Antrieb: Rinder 888, darunter Ochsen 174, Bullen 141, Kälber 605, Färren 60, Ferkel 8	
<b>C) Kühe:</b>		1. Stallmastlämmer	54—60	Zum Schlachthof direkt: Ochsen —, Bullen 1, Kälber 1, Färren —	
a) längere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	2. Holst. Weidemastlämmer	—	Auslandsvorländer: —, Kälber 803, zum Schlachthof direkt 3, Auslandschälber —, Schafe 787, zum Schlachthof direkt —, Auslandschafe —, Schweine 2379, zum Schlachthof direkt 18, Auslandschweine —	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38—42	b) beste jüngere Masthämmer		<b>Ueberstand: Rinder 99, darunter Ochsen 7, Bullen 10, Kälber 82, Färren —, Schafe 203, Schweine —</b>	
c) fleischig	27—37	1. Stallmasthämmer	50—58	Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umloshsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein).	
d) gering genährte	20—25	2. Weidemasthämmer	—	Markterlaubt: Rinder, gute Ware glatt, sonst schlecht; Kälber langsam; Schafe schlecht; Schweine de elit.	
<b>D) Färren:</b>		c) mittlere Masthämmer und ältere Masthämmer	42—50		
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	42	d) geringere Lämmer und Hammel	38—40		
b) vollfleischig	40—42	<b>B) Schafe:</b>			
c) fleischig	—	a) beste Schafe	45—50		
d) gering genährte	—	b) mittlere Schafe	35—44		
<b>E) Ferkel:</b>		c) geringe Schafe	—		
mäßig genährtes Jungvieh	—				

## Dresden-Dst

**Blasewitz. NSDAP.** Heute abend in Adlers Vereinshaus, Tolkewitzer Straße, Politische-Veiter-Tagung.

**Blasewitz.** Ein Zusammenstoß zweier Privatautos ereignete sich am Sonnabendabend an der Ecke Residenzstraße/Deutsche-Kaiser-Allee, wobei der eine der Wagen am Vorderende so stark beschädigt wurde, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Fahrer dieses Wagens erlitt verschiedene Schnittwunden.

**Blasewitz-Ranguna.** Verein für Himmelskunde. Nächster Vortrag in der Volkshalle, Glasstraße 17, 14. Februar, 8 Uhr abends, Prof. Dr. A. Lecher (Blasewitz, Tietzstraße): „Der Wandel des astronomischen Weltbildes zur Zeit Nikolaus Kopernikus.“ — In der Sternwarte Hofmannstraße werden Montag, abends 8 Uhr, bei klarem Himmel Sternbilder, Doppelsterne und Planeten gezeigt.

**Johannstadt.** Die Abteilung für Arbeitsführung und Berufsberatung in der DAF tritt mit einer Vortragreihe und Vorträgen an die Reichsbetriebsgemeinschaft Feder heran. Eröffnung am 27. Januar, 10 Uhr, im großen Saal der DAF-Arbeitsschule, Canalstraße 12. Es spricht Dr. Schneider vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Vorkursforschung über „Welche Tiere und Länder liefern uns Fleis und Haut?“.

**Johannstadt.** Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden. Montag, 30. Januar, Staatliche Akademie für Kunstgewerbe, Glasstraße 34, 1. Professor Dr. Bahrt (Dresden-Blasewitz, Dehmstraße 1): Behandlung mit Frontistol. Dr. Linser (Dresden A 18, Henkestraße 18): Ueber Gonorrhoe-therapie unter besonderer Berücksichtigung der Frontistolbehandlung.

**Striefen-Strahlen.** In das Güterrechtsregister das Amtsgericht Dresden wurde unter 23. d. M. eingetragen, daß die Verwaltung und Ausübung: a) des Patentes Siegfried Gottfeld in Dresden, Schandauer Straße 13 — früher in Berlin —, an dem Vermöglichen Ehefrau Gertrud geb. Salomon durch Ehevertrag vom 1. November 1927; b) des Kaufmanns Hans Borchs in Dresden, Lepziger Straße 70, an dem Vermöglichen Ehefrau Frieda Helene geb. Raubisch durch Ehevertrag vom 22. Januar 1936 abgeschlossen worden ist.

**Bühlau. Theosophische Arbeitsgemeinschaft Dresden-Bühlau.** Haupttag Leipzig, Pöhlstraße 2. Heute Montag, 20. Uhr, im Café Schönder: Öffentlicher Vortrag v. Abner, Ochsenberger Straße 5, über das Christus-Mysterium.

**Bühlau. Zwangsversteigerung.** 1. Donnerstag, den 19. März, vormittags 9 Uhr, Blatt 947 des im Grundbuche für Bühlau eingetragenen Grundstücks (eingetragener Eigentümer am 5. Oktober 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Rudolf Wilhelm Theodor Hamann.) Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 14.000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 7500 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914. Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Einfamilienwohngebäude mit zwei Anbauten und Garten. Es liegt in Dresden-Bühlau, Reudecker Straße 10. — 2. Donnerstag, den 19. März, vormittags 10 Uhr, Blatt 949 des im Grundbuche für Bühlau eingetragenen Grundstücks (eingetragener Eigentümer am 5. Oktober 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Rudolf Wilhelm Theodor Hamann.) Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,0 Ar groß und nach dem Verkehrswert im vollendeten Zustand auf 11.000 RM. — im unvollendeten Zustand auf 8400 RM. — geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 5200 RM. (unvollendet). Sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914. Das Grundstück besteht aus einem erst im Rohbau vollendeten Einfamilienwohngebäude mit Anbau, Hofraum und Garten. Es liegt in Dresden-Bühlau, Reudecker Straße 8. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamt und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120, 122).

**Rebnitz-Renosta.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute der Privatier Friedrich Gebelert und Gemahlin, Heilige-Ordnung-Straße 6.

**Laubegast.** Das Konkursverfahren über den Nachlaß der am 14. Mai 1935 verstorbenen Hebamme Anna Magdalena Kubank in Dresden, Altlaubegast 4, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

**Niederpoppitz. RS-Frauenchaft.** Heute in der Wilhelmshöhe, Pappritz: Arbeitsabend.

**Dobritz. Gefegnetes Alter.** Am Sonntag beging Frau Wilhelmine verm. Boden, Pirnaer Landstraße, ihren 88. Geburtstag.

**Rähnitz-Hellerau. NSDAP-Versammlungen.** In der ersten Zusammenkunft des Jahres der Mitglieder der NSDAP und des Opferringes hielt Ortsgruppenleiter Fischer einen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres und kündigte danach eine große Zahl neuer Mitgliederkarten aus. Vg. von Kranenbrock sprach darauf über den „Nationalsozialismus, die Weltanschauung des 20. Jahrhunderts.“ — Auf

einem Schulungsabend der Ortsgruppe Hellerau sprach Gauordner Goldbach-Dresden über „Der Weg zu Volkes Freiheit“, dabei ähnliche Gedankengänge verfolgend wie der vorgenannte Redner.

**Langebrück. Erhebliches Entschuldigungsverfahren.** Das am 25. September 1935 für den Bauer Hermann Gustav Schübe, Langebrück, Kirchstraße 30, eröffnete Entschuldigungsverfahren ist nach Beschluß des Entschuldigungsplanes durch Beschluß vom 22. Januar 1936 aufgehoben worden.

**Ottendorf-Okrilla. Freiwillige Feuerwehr.** Dem Steiger G. Hinkel von der Freiwilligen Feuerwehr Ott. wurde in der kürzlichen Jahreshauptversammlung für 20jährige aktive Mitwirkung in der Wehr das Ehren Diplom des Landesausschusses für freiwillige Feuerwehren durch Bürgermeister Richter überreicht.

## Letzte Meldungen

**Deutsch-amerikanische Verhandlungen über Nordatlantik-Verkehr.** Berlin, 27. Januar. (Radio.)

Nach Mitteilung des Reichsluftfahrtministeriums wird sich Anfang Februar eine deutsche Abordnung, bestehend aus Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums, des Reichspostministeriums und der Deutschen Luftfahrt nach Washington begeben, um mit den zuständigen Behörden der Vereinigten Staaten über die Durchführung des Luftverkehrs über den Nordatlantik Verhandlungen zu führen.

**Dem Reichsfinanzminister wurde das achte Kind geboren.** Berlin, 27. Januar. (Radio.)

Frau Gräfin Schwerin v. Kroßig, die Gattin des Reichsministers der Finanzen, wurde am Sonnabend von einer Tochter entbunden. Der Reichsminister ist nun Vater von vier Söhnen und vier Töchtern.

**Ermordung eines Polizeibeamten.** Oberursel (Taunus), 27. Januar.

Am der Polizeiwache im Oberurseler Rathaus überfiel in den Abendstunden des Sonntags ein Mann den Polizeiwachmeister Gomm, der sich allein im Bereitschaftsdienst auf der Polizeiwache befand. Der Eindringling, der offenbar mit irgendeinem Anliegen das Diensträumen betreten hatte, ermordete den Beamten durch zahlreiche Stiche in die Brust. Der Hausmeister, der durch die Hilferufe des Ueberraschten aufmerksam geworden war, verständigte einen anderen noch im Ganle befindlichen Polizeibeamten. Diesem gelang es, den Täter festzunehmen.

Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Mörder um den 38 Jahre alten Friedrich Georg aus Oberursel-Dommersheim handelt. Georg hatte schon vor der Eintritte im Rathaus im Ganse seiner Frau im Stadteil Dommersheim eine Auseinandersetzung mit seinem zukünftigen Schwiegervater, in deren Verlauf er diesen mit dem gleichen Messer, das er später zu dem Mord benutzte, einen Stich in das rechte Handgelenk versetzte. Der getötete Polizeiwachmeister ist 48 Jahre alt und seit dem Jahre 1919 im Polizeidienst. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Bei der Verhaftung setzte sich Georg heftig zur Wehr. Er konnte nur mit Gewalt an der Hand verbündet werden. Die Gründe zur Tat sind noch nicht bekannt. Bei seiner Verhaftung behauptete der Täter, daß der Polizeibeamte ihn beleidigt habe. Der Getötete ist jedoch als ein außerordentlich ruhiger und pflichttreuer Beamter bekannt.

**Schlägerei auf dem Fußballplatz.** Wien, 27. Januar. (Radio.)

Nach einem Fußballspiel zwischen den Vereinen „Perla“ Wien und „Sturm“ Wien in Dörfing kam es zu einer wilden Schlägerei. Die Anhänger der beiden Mannschaften, die mit dem Spielstand nicht zufrieden waren, härmten den Platz, und nach wenigen

Sekunden war eine Schlägerei im Gange, bei der zwei Personen schwer und vier leicht verletzt wurden. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ruhe wieder herstellen und nahm 26 Verhaftungen vor.

**Fischerei angetrieben.** Kopenhagen, 27. Januar. (Radio.)

Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Neiflavik ist an der Westküste des Dextarford im Nordland eine Fischerei gefunden worden, von der man glaubt, daß sie aus Sibirien oder aus Nowaja Semlja stammt. Die Fischerei enthält eine Karte des Eismeeres, auf der verschiedene Striche eingezeichnet sind, von denen einer auf die Inselgruppe Nowaja-Semlja hinweist. Auf der anderen Seite der Karte befinden sich zwei Notizen in Sprachen, die den Bauern des Nordlandes unbekannt sind. Man hält es für möglich, daß die Fischerei von den mit der „Italia“ verhollenen Begleitern Nobles stammt.

**Die deutsche Trauerabordnung in London eingetroffen.** London, 27. Januar. (Radio.)

Die deutsche Abordnung zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Georg VI. am Montagvormittag in London eingetroffen. Die Mitglieder der Abordnung, Reichsaussenminister von Neurath, General der Infanterie von Rundstedt, Admiral Albrecht, General der Flieger Raupisch, wurden bei ihrer Ankunft in London von Botchafter v. Goelch sowie von Vertretern des englischen Heeres und der Marine begrüßt.

**Vor den Beisetzungsfeierlichkeiten in London und Madrid.** London, 27. Januar. (Radio.)

Der Trauerzug, der am Dienstag von der Westminsterhall nach dem Bahnhof Paddington geht, wird eines der eindrucksvollsten Ereignisse werden, denen die Bevölkerung Londons jemals beigewohnt hat. 11.000 Mann britische Truppen, Abteilungen der Flotte und der Luftstreitkräfte sowie Abordnungen der Armeen Indiens und der britischen Dominions werden an der sechs Kilometer langen Strecke Spalier bilden. Hinter dem Sara wird die Königsstandarte getragen. Ihr folgt König Edward in Marineuniform; er wird die ganze Strecke zu Fuß gehen. Dem König folgen die übrigen Fürstlichkeiten. Den Abschluß des Zuges bilden mehrere Staatskarossen für die Königin und andere Damen der königlichen Familie. Während der zwei Stunden, die der Trauerzug durch die Straßen Londons geht, werden im Hyde-Park und am Tower jede Minute Geschäßsalven abgefeuert werden. Die Beisetzungsfeier im Schloss Windsor wird auf Wunsch des Königs Edward äußerst einfach und schlicht gehalten sein. Das allgemeine Stillstehen von zwei Minuten soll genau in dem Augenblick einfallen, in dem der Sara König Georgs in die Grabstätte veretzt wird. Die „Daily Telegraph“ meldet, wird die englische Königin auch in Zukunft die amtliche Bezeichnung „Königin Mary“ führen. Sie wird daher nicht, wie es in früheren Fällen üblich war, den Titel einer Königinmutter übernehmen.

**Schweres Unwetter in Argentinien.** Buenos Aires, 27. Januar. (Radio.)

Viele Landesteile wurden am Sonnabend und Sonntag von schweren Unwettern heimgesucht. Der Sturm und mehr noch die Regenbrüche riefen zahllose Ueberflutungen, Verhörungen und Ernteschäden hervor. In vielen Städten und Ortschaften sind alle Straßen unter Wasser, vielfach fürsten Häuser ein-

## Dresdner Lichtspieltheater „Herbstmanöver“ im Prinzsch-Theater.

Fröhliches Soldatenleben und selbstverständlich auch Soldatenliebe mit Hindernissen ist im Prinzsch-Theater mit dem nach einer Novelle gedrehten entzückenden Film „Herbstmanöver“ eingeführt. Es ist leichte Kost, amüßant, unterhaltend und beweist wieder einmal, was Künstler aus einem nicht allzu viel sagenden Stoff zu gestalten verstehen. Dabei nennen wir mit gutem Recht Leo Slegel an erster Stelle. Er ist der muskeltreue, immer zu Befehl freudig aufgelegte Gutsbesitzer, der mit seiner Nachbarin, einer etwas freizüglichen, trotzigen Herrin eines anderen Gutes (Jda Wüst — und das genügt!) wegen eines Wassergrabens gerichtliche Entschieden durchzuführen mußte. Daß nun auf der einen Seite der Streitenden ein schmaler Sohn, Oberleutnant von Randau (Hans Schöner) und auf der anderen zwei beiratfähige, allerliebste Töchter Wilma (Susi Lanner) und Jutta (Gertra Borell) stehen, zu denen sich Leutnant Herrg (Jupp Duffels), der Bekannte und beliebte Rundfunkhumorist) gesellte, gibt diesem Film eine große Dosis Fröhlichkeit, Heiterkeit und Humor. Randaus Diener Hültinger, ein Postotum (Ewald Wendt), vervollständigt den Reigen der lustig zusammenspielenden, fröhlichen und muskeltreuen Künstler. Es geht ein fröhlicher Zug durch den Film, der mit Lachen und Liebe sein Ende findet. Der Streit wird begraben, denn es marschieren keine weiteren Paragrafen vor Gericht auf, sondern die einuvertierten Soldaten, Offiziere und Mannschaften, die Dörfling nicht zu vergessen. Und bei in die Tat umgesetzter Kameradschaft, von der geistliche Weisen singen, entsteht in einer Nacht der Wassergrabens, um den der Streit ging, freilich nicht das aus, als wenn es gar zu sehr an Paaren herbeigezogen wäre, aber man amüßert sich trotzdem köstlich darüber.

Im Beiprogramm läßt ein Kulturfilm den deutschen Wald zu den Besuchern sprechen und darlegen, welche Arbeit und Mühe dazu gehört, bis er in seiner Pracht und Schönheit die naturliebenden Menschen erheitert und wirtschaftlich genutzt werden kann.

Beim Besuche hätten wir's vergessen: Daß Erfindern der Hauptmitwirkenden im Film „Herbstmanöver“ am Schluß der Vorstellung, des Rundfunkhumoristen Jupp Duffels und Gertra Borell, 1000 viel Freude aus und machte mit Künstlern persönlich bekannt, von denen wir hassenlich noch recht viel sehen und hören werden. —bl.

**Prinzsch-Theater**



**5000 Mark!**

**Prinzsch-Theater**



# Aus Dresden und Vororten

Geschäftsstelle: Niederfeldg., Pöhlplatzstraße 11, Ruf 690078

**1. H. Rodwig.** Beteiligt am Wettbewerb für den Kirchenbau in Gassebau war auch der in der Hiesigen Urnenstraße wohnhafte Architekt Carl Buchta, der in Rodwig selbst, wie schon früher berichtet, eine ganze Reihe gefälliger Siedlungsbauten angeführt hat. Sein Entwurf für die neue Gassebau Kirche war für die erste engere Wahl mit vorzuziehen. Für die entscheidende Wahl und die Preisverteilung war er aber leider nicht in Betracht gekommen. Den Buchtaschen Entwurf, der mit etwa 30 der besten Entwürfe eine Woche lang in Gassebau öffentlich ausgestellt war, leitet das Bestreben, die Frage des Kirchenbaues am Gassebau Bergweg in einer Weise zu lösen, die auf das Landschaftsbild in bemerkenswerter Weise Bedacht nimmt. So sah der Entwurf vor, Kirche, Turm, Konfirmandensaal und Pfarrhaus zu einer in sich geschlossenen Baugruppe zu verschmelzen, der der Kirchplatz vorgelagert sein sollte. Zu ihm führt auf der einen Seite ein Treppenaufgang für die Kirchgänger, auf der anderen Seite durch eine Talmulde eine Wagenauffahrt. Die übrigen Entwürfe gingen mehr von anderen Gesichtspunkten aus und führten die geplanten Gebäude mehr oder weniger verstreut ins Landschaftsbild ein. blieb also dem Entwurf des Architekten Buchta ein Preis verweigert, so liegt doch eine Anerkennung darin ausgesprochen, daß der Entwurf in der erwähnten öffentlichen und regen besuchten Ausstellung zu sehen war, eine Auszeichnung, die nur einem Teil der überaus zahlreichen Entwürfe hatte zugehören werden können.

**1. H. Rodwig.** Von einem großen Erfolg Bakharionovs Karl Dönchs in Gagen in Helsinki, der Heimstadt des hier wohnhaften jungen Künstlers, wird berichtet. Wir hatten auf dieses Aufstreben in Gagen schon beim ersten Dresdner Konzert Karl Dönchs vor einigen Wochen hinweisen können. Zugleich mit der Solostimme Sopranistin Frida Sonntag (vom Stadttheater in Dortmund) ward dem Sänger bei Publikum und Presse ein großer Erfolg zuteil. U. a. wurde Karl Dönch von der Stadt Gagen als Solist für die 9. Sinfonie im April d. J. verpflichtet.

**1. H. Rodwig.** Das Sozialturnen des hiesigen Turnvereins zum Besten des Winterhilfswerks am letzten Sonnabend hat ein recht erfreuliches Bild. Turner und Turnerinnen zeigten alle Arten der Reibes-, Frei-, Ball- und Geräteübungen. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen am Barren und vor allem am Reck. Rhythmisches gut waren die Ballübungen. Mit Freude war festzustellen, daß der Turnverein aus der Jugend vorzüglichen Nachwuchs erhalten hat. Seine Arbeit ist Dienst an der Volksgesundheit und Volksgemeinschaft. Die Vereinsführer steuern in den Beiträgen ausführend, sollte der Abend das große Werk des Führers mit unterstützen helfen. Der Traummaler von Müllacker leitete aber zum allgemeinen Tanz, dem jung und alt in ergiebiger Weise huldigte.

**1. H. Rodwig.** Neue Wagen für Kraftomnibuslinie D. Auf der Kraftomnibuslinie D tritt am Dienstag ein neuer Fahrplan in Kraft. Vom gleichen Tage an wird diese Linie mit neuen Wagen betrieben werden. Zwischen Postplatz und Rodwig bleibt die Wagenfolge unverändert, dagegen treten bei den nur bis Tarnauer Straße verkehrenden Wagen Änderungen ein, die aus den ausstehenden Streckenfahrplänen und aus den Einlageplänen zum Fahrplanbuch, die von den Schaffnern der Linie D kostenlos auf Wunsch ausgegeben werden, ersichtlich sind.

**1. H. Rodwig.** Von der regen Bautätigkeit an verschiedenen Stellen im hiesigen Stadtteil haben wir schon wiederholt berichtet. Dazu möchte nochgetragen werden, daß auch an der Urnenstraße (früher Wäbels Weg genannt), auf der Strecke zwischen Dänischenweg und Großmannstraße, die östliche Seite jetzt beinahe bebaut ist. Dort stehen nunmehr sechs schmale Eigenheime. Auch gegenüber der Einmündung der Großmannstraße in ein Haus bezugsfertig geworden. In nächster Zeit soll auch die Bautätigkeit an der Hermann-Conrad-Strasse einsetzen, die im vergangenen Jahre ruhen mußte weil wegen der Anliegerleistungen, welche die Landeskulturzentrale übernommen hatte, zwischen dem Reichsfinanzministerium einerseits und der Reichsanstalt, bzw. den hiesigen Ministerien andererseits, schwierige und zeitraubende Verhandlungen über die fünfjährige Bauschuld, dem Disagio und der ev. Goldbedeckung der neuen Landeskulturzentrale geführt werden mußten, die aber endlich, und zwar zugunsten der Rentenschuldner, entschieden sind. Deshalb konnten bereits Ende der vorigen Woche die drei ersten Baugenehmigungen vom Baupolizeiamt erteilt werden. Die Schenkeneintragung wird das Tiefbauamt der Stadt, wie wir hören, noch im Frühjahr vornehmen lassen, bei Bedarf die Drenage auch die Verlängerung der Hauptrohrwasserleitung für das letzte Drittel der Straße bis zum Anschluß an die Leitung am Dänischenweg. Da an der Hermann-Conrad-Strasse noch insgesamt 14 Baustellen in Frage kommen und am benachbarten Dänischenweg deren 5, dürfte im Jahre 1936 auch hier rege Bautätigkeit einsetzen. Mit der Hermann-Conrad-Strasse wird über die Preußer-Strasse (früher Mühlgraben) ein neuer Verkehrsweg vom und zum Platz „Am Plan“ geschaffen werden. So daß auch dieser bisher hieße Winkel Verbindung mit dem Ortserne erhält. Andererseits hat der hieße Winkel dank der beiden Haltheilen der südlichen D-Bus-Linie am Ausbau der Urnenstraße und am Plan sehr günstigen Anblick nachwärts. Später wird einmal bei Bedarf und härterem Verkehr, nach dem Bedarfsplan, eine direkte Verbindung der Hermann-Conrad-Strasse mit der Preußer-Strasse, und zwar über den an der Rodwischbachstraße vorgesehenen Platz bei entsprechender Verbreiterung der Brücke, hergestellt werden müssen, womit eine recht wichtige Entlastungsstraße zwischen Plan und Dönerer Straße geschaffen würde.

**1. H. Rodwig.** Gottesdienst. In der hiesigen evangelisch-lutherischen Kirche findet

der Dank- und Wittgottesdienst für die im Nationalsozialismus erreichte Entlung des Deutschen Volkes am Mittwoch, dem 20. Januar, abends 8 Uhr, statt. Die Predigt hat Pfarrer Drehsler.

**1. H. Rodwig.** Von der Malzfabrik. Auf Blatt 783 für den Stadtbezirk Pirna ist die Firma Malzfabrik Kleinwachowig Ernst Broß, Zweigabteilung in Pirna-Copitz und als ihr Inhaber der Kaufmann Max Ernst Richard Broß in Dresden eingetragen worden. Angegebener Geschäftsgegenstand: Herstellung von Malzpräparaten. Geschäftsstrasse: Pirna-Copitz, Volkener Straße 13.

**1. H. Rodwig.** Todesfall. Kurz vor seinem 50. Geburtstag starb am Sonnabend Reichsbahn-Oberweihenwäler 1. R. Robert Schmitz im 77. Lebensjahre.

**1. H. Rodwig.** Der öffentliche Fremdenverkehr konnte mit großer Befriedigung auf der Jahreshauptversammlung lehrten auf seine vielseitige Tätigkeit im Jahre 1935 zurückzuführen. Herzliche Begrüßungsworte fand die Leiterin Frau Anna Koller in ihrer einleitenden Ansprache. In ihr erstellte sie des Herrn reichen Segen nicht nur für die Arbeit des Fremdenverkehrs, sondern auch für Führer und Volk. Nach kurzer Bekanntgabe weniger Eingänge erlobt sich zum Gedächtnis der im Jahre 1935 heimgegangenen Mitglieder, der Frauen Barthels, Deppe, Hilbrandt und Seifert, die Versammlung von den Vätern. Ortspfarrer Kaiser, der amtliche Vertreter, gab den Jahresbericht 1935. Er wird an einer anderen Stelle in der Dridzeitung wegen des allgemeinen Interesses erscheinen. Die Kassiererin Frau Schmitz erläuterte den Kassenericht 1935. Dieser hat eine Einnahme von 996,80 RM. und eine Ausgabe von 931,06 RM. Sonach bleibt ein Kassenericht von 65,74 RM. Aus der Mitte der Versammlung kommt die wertvolle Anregung, doch während des ganzen Jahres Vollkassen zum Besten des Winterhilfswerks und der Großmütterchen zu kriegen. Frau Wolf und Frau Wagemann werden die Großmütterchen im Gebiet um die Post-Wesell-Strasse betreuen. Die musikalischen Paradiesleute brachten ihre Segenswünsche für das Jahr 1936 für die Anwesenden dar in der Dredung des Liedes von Franz Schubert: Der Friede sei mit euch! Frau Pfarrer Erna Koller erstreute dann alle durch ausdrückliche Wiedergabe dreier Tonstücke aus Franziskus Naglers „Dorfheimat“. Das war gemütvoll deutsche Musik. Der amtliche Vertreter beantwortete dann an Hand einer festlichen Gedächtnisrede von Dichterpater Gesseler in Stuttgart die besonders an der Jahreswende sich allen nachdenklichen machtvoll aufdrängende Lebensfrage: Woher leb' ich denn eigentlich? Der Held der Gedächtnisrede, der Maschinenmeister Goldhar, hat die allein auch im Tode befristete Antwort gefunden und gab sie der Versammlung als einzig richtige weiter: Ich lebe nicht, wie die anderen, für mich selbst, allein für den, der in allem Wohl bleibt und in Jesus Christus mit innerlich hier schon glücklich gemacht hat. Der Abend war durchzogen von den sinnigen Liedern: Danket dem Herrn, vom Freundeskreis und dem geistlichen Volkslied: Abend wird es wieder.

**1. H. Rodwig.** Ein Stützungs- fest von besonderer Bedeutung beging bei gewohnt zahlreichem Besuch am Sonntag der Turnverein Großluga im dortigen Volkshaus. Was es doch das letzte des Vereins als Mitglied der Deutschen Turnerschaft. Das nächste steht dem Großlugaer Verein als Mitglied des Reichsbundes für Leibesübungen, dem die Deutsche Turnerschaft einverleibt worden ist. Diese wichtige Neuordnung zwei Jahre vor dem 40-jährigen Bestehen des Turnvereins Großluga wählte Vereinsleiter Ostmann in seiner Begrüßungsansprache besonders zu kennzeichnen. Er erinnerte dabei an das kampfreiche Leben des Turnvereins Jahr, der, als revolutionär gefolgt, sein Eintreten für deutsches Turnen und deutsche Leibesübungen mit Gefährnis haben mußte. Er wollte die deutsche Jugend wehrhaft machen, sie zu geistig gefunden und körperlich kräftigen Staatsbürgern erziehen. Vereinsvorsitzender Ostmann feierte Turnvater Jahr als den Ruder deutscher Freiheit und Einheit, den Führer und Reichsführer Adolf Hitler als den Vollbringer Jahnischen Strebens auf diesem Gebiete. Deshalb müsse jeder Turner und jede Turnerin auch dem neuen Verbande in Treue dienen. Der langjährige Vereinsleiter Ostmann schloß seine kurze Ansprache, wobei er die Vertreter benachbarter und Ortsvereine, die langjährigen Mitglieder des Vereins und den Vertreter der Heimatpresse, Redakteur R. Schmidt, besonders begrüßte, mit der freundlichen Festlegung: Wir haben ein Volk, ein Reich und einen Führer! worauf die Versammlung freudig in den Hitzerguß und den Gesang der Nationalhymnen eintraten. Wie schon oft, so schmückte auch diesmal das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 4 unter Leitung des Musikleiters Fritz Balda mit vielseitigen Darbietungen die Vortragssolge aus. Die Besucher waren entzückt und erzwangen manche Zugabe. Zum Schluß des offiziellen Teiles war es dem Vereinsleiter eine ganz besondere Freude und Ehre, Schneidermeister Kaymann-Gommern für 25jährige, Oberlehrer Prommel-Gommern für 25jährige treue Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernennen zu können. Der insolge Krankheit an der Teilnahme am Fest verhinderte Gutshöfer Müller-Gommern konnte für 25jährige Treue im Turnverein Großluga mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet und zum Vereinsältesten ernannt werden. Das harmonisch verlaufene, annehmevolle Stützungsfest mit anschließendem flotten Ball bot allen Teilnehmern unvergessliche Stunden.

# Aus Heidenau und näherer Umgebung

Geschäftsstelle: Heidenau, Blomackstraße 5, Gardehaus, Ruf 680

## Die Kriegerkameradschaft II, Heidenau

Statt im Kameradschaftsheim „Zum Hindenburg“ ihren Januar-Kapell ab. Nach einem Gedanken der Kameraden Semmer, Geißler, Knopf, Ernst Steglich und Bittel, die im vergangenen Jahre zur großen Arbeit abgerufen worden sind, bot der Kameradschaftsführer ein Bild der erfruchtenden Untertunis der nun wehrpflichtigen Jugend über den Weltkrieg und militärische Dinge überhaupt und zeigte, wie die vierzehn markistischen Jahre verbeizend gewirkt haben. Wenn die Jungen jener Zeit, die nun heute vor den Rüstungskommissionen stehen, so klägliche Untertunis offenbaren über alles, was soldatisch ist, so ist das die böse Frucht der markistischen Saat, die aufgegangen ist. Die festlichen Ausstellungen, die vor allem zeigten, wie dem Vaterlande mit reicher Belehrung und Aufklärung der Jugend ein großer Dienst erwiesen wird, waren den zahlreich erschienenen Kameraden voll und ganz aus der Seele gesprochen. Die Erledigung der Tagesordnung, Aufnahme eines neuen Mitgliedes (Führeramtordnungen, Meldungen des Propaganda- und des Fürsorgeobmannes über Dezemberleistung bjm. über die Tätigkeit des letzten Vierteljahres) ging rasch vonstatten. Der zweite Teil des Abends fand im Zeichen des 18. Januar 1871. Kameradschaftsführer Heinrich feierte ihn in beredten Worten als Triumph soldatischen Geistes, genialer Staatskunst und fleißiger Einmütigkeit der deutschen Väter und zeigte zugleich, wie das vor 65 Jahren gegründete zweite Reich, die Vorstufe zum sehigen nationalsozialistischen Dritten Reich ist, in dem die oft ersehnte völlige Einmütigkeit des deutschen Volkes erst ganze Wirklichkeit geworden ist. Reich, wohlverdienter Beifall war der Dank für die tiefgründigen Darlegungen.

**1. H. Rodwig.** Es gibt noch christliche Menschen. Am Sonntagabend auf der Pirnaer Straße gefunden und in der Polizeiwache, Ratfau, abgegeben worden.

**1. H. Rodwig.** Der Kreisjahrestagung der Kriegerkameradschaft am Sonntag in verschiedenen Tagungsorten Pirnas war ein vollkommener Erfolg beschieden. Die Teilnehmer waren von dem Gehörten restlos begeistert. Die verschiedenartigen Vorträge auf wichtigen Arbeitsgebieten brachten eine große Fülle von Anregungen und förderten das Bestreben der restlosen Aufklärung aller Volksgenossen, gleich welchen Standes und Berufes. Während die SA. des Kreises Pirna mit anderen Kameraden der ostbairischen SA. vor ihrem Stabschef Lude am Sonntag und Sonntag das Bekenntnis unumänderbarer Treue und Gefolgschaft ihrem höchsten Führer gegenüber bekundeten, ließen sich unzählige arbeit-

freudige Nationalsozialisten beiderlei Geschlechts für ihre hohe und verantwortungsvolle Aufgabe durch Vorträge und Rundsendungen in Pirna begeistern. So wird auf allen Gebieten wichtige Aufklärungsarbeit geleistet und machtvoll das Bekenntnis unumänderbarer Treue zum Führer des Deutschen Reiches dargelegt.

**1. H. Rodwig.** Der öffentliche Unterricht an der Schule am Sand zeigte im Besonderen durch Eltern und Erzieher das gewünschte Bild, nämlich die Klasse der Kleintun hatte den höchsten Besuch zu verzeichnen. Von ersten Tage erschienen beinahe 50 Prozent der Eltern dieser Klasse und ließen sich Einblick in die Art des Schulunterrichts und die Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder vermitteln. Manche Eltern nahmen an beiden Tagen am Unterricht teil. In den oberen Klassen ließ der Besuch durch Eltern zu wünschen übrig. Der Schulgemeindevorstand am Freitag im Doppelzimmer der Sandhule erfreute sich guten Besuches und vielfältiger geschickter Aufstellungen.

**1. H. Rodwig.** Das Deutsche Volkshilfsdienstwerk der Kriegerkameradschaft in Verbindung mit dem Berufsberatungsdienst der DAF. Schandwisch-Führer wird am 2. Februar mit einer Weibeskunde eröffnet.

## Büchertisch

**1. H. Rodwig.** Zwei geweihte Eheringe und eine Braut. Sonderbar, aber doch wahr. Hören wir erst von der Braut. Das Brautpaar Marie Luise, der Gemahlin Napoleons I. war herrlich anzusehen. In den bisher unbekanntesten und kulturell wie politisch wichtigen Denkmälern, die das Festjahr der Weibeskunde und Kaiserin veröffentlichen, wird es beschrieben: „Schuhe von weisem Atlas ohne Absatz, Strümpfe, weiße, seidene, Schleppschleier von weisem Satin, mit Goldspitze eingezogen und mit Goldspitzen garniert. Diadem im Kopfbau, von Brillanten nebst einigen Stämmen Myrteln am Kopfe. Das in Veden frisiertes Haupthaar hielt ein reiches Brillantenkamm zusammen. Um den entblößten Hals hing das Portrait des erhabenen Bräutigams, durchaus mit Solitars umfaßt, an einer Schnur sehr großer Brillanten. Die Braut gliederte ein kostbares Bruststück aus edleren Brillanten mit einigen Myrtelzweigen und der kaiserlich-österreichische Damenorden des Sternkreuzes, welcher an einer Schleiße von Brillanten befestigt war. Hände und Arme bedeckten weiße Handschuhe, davon aber jener der rechten Hand bei der Einsegnung und bei Anheftung des Eheringes ausgezogen war.“ Mit diesem Ehering hatte es eine sonderliche Bewandnis. Es gab ihrer zwölf, die sämtlich geweiht wurden und die Marie Luise mit nach Frankreich nahm. Man kannte nämlich in Wien das Fingerring Napoleons nicht, und so kam der Weibeskunde Kameradschaftsleiter, Carl Albert von Mayer, auf den erhabenen Gedanken, zwölf Trauringe von verschiedener Größe und mit der gleichen Inschrift herstellen zu lassen.

**1. H. Rodwig.** In der öffentlichen Veranstaltung der Kriegerkameradschaft am Dienstagabend im Volkshaus Niederfeldg. läuft der Großfilm vom Adel der Arbeit: „Hände am Werk“, ein Querschnitt durch das gemaltige Aufwärtstreben des deutschen Volkes. Niemand sollte diese günstige Gelegenheit verpassen, Einblick und Überblick in Bezug auf das gemaltige Ringen seines Volkes zu gewinnen. Neben dem Hauptfilm läuft noch ein interessantes Beiprogramm.

**1. H. Rodwig.** Gottesdienst am 20. Januar. Aus Anlaß des Tages der nationalen Erhebung findet am Donnerstag, dem 20. Januar, abends 8 Uhr, in hiesiger Kirche ein Dank- und Wittgottesdienst statt. Predigt hält Pfarrer Wend. Die Gemeindeglieder werden dazu herzlich eingeladen.

**1. H. Rodwig.** In der Jahresversammlung der Kriegerkameradschaft Heidenau-Niederfeldg. für 1935 wurde das Rechnungsbuch für 1935, das u. a. durch Bürgermeister Wolf-Niederfeldg. geprüft worden ist, für richtig befunden und genehmigt. Von der Fahrpacht für das vergangene Jahr kamen 990 RM. an die 57 Kameradschaften zur Verteilung, von denen jeder einen Betrag von 17 RM. erhielt. Nach Verteilung dieses Pachtbetrages verblieb noch ein kleinerer Betrag von 61,84 RM., der bei der Strohlohe Niederfeldg. angelegt wird. Ueber die Erhebung des Pachtbetrages für das Jahr 1936 gab es eine längere Aussprache, wobei der Führer betonte, daß sich auf weiteres nur ein Pachtzins von 6 v. H. der nachgewiesenen Einnahmen für ihn tragbar sei. Schließliche Annahme die Kameradschaftsversammlung der Pachtzinszahlung von sechs vom Hundert des Umsatzes für das Jahr 1936 zu. Im Gegensatz zu früheren Jahren sicherte der Führer weiter zu, die Kosten für die Beleuchtung des in Verlängerung der Niederfeldg. Straße verlaufenden Fahrweges und Zuganges zur Weibeskunde selbst zu tragen.

**1. H. Rodwig.** Hohes Lebensalter. In körperlicher und geistiger Mäßigkeit war es am Sonntag dem Friedrichstraße 44 wohnhaften Kaufmann Robert Mühsch beschieden, sein 80 Lebensjahr zu vollenden. Ein überaus seltener Zufall will es auch, daß dieser Geburtagstag mit dem seines Sohnes und einer seiner Enkelkinder zusammenfällt.

**1. H. Rodwig.** Das Fest der goldenen Hochzeit ist am Montag dem noch für dieses Lebensalter verhältnismäßig kräftigen Ehepaar Friedrich Webelein, Heiligenborn-Straße 6, vergönnt.

**1. H. Rodwig.** In dem Kaufhaus verfahren über das Erbschaft des Kaufmanns Karl Albert Wodert Schmidt in Dresden, Gardehaus, am Hofstraße 1, seit Dresden, Gardehaus

## Aus der weiteren Umgebung

**1. H. Rodwig.** Auf der Fahrt nach Leipzig verunglückte am Sonntagmorgen bei Zeheun ein mit vier Personen besetzter Dresdner Personkraftwagen auf der vereisten schiffeligen Straße. Der Wagen geriet ins Schlingern, rannte gegen einen Baum und stürzte, sich überschlagend, den Straßengraben. Dabei wurde ein 21-jähriges Mädchen getötet. Die drei übrigen Personen wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Sie wurden dem Reichner Landkrankenhause zugewiesen.

Fortsetzung  
Den  
runde  
Die  
nach  
einen  
Führer  
1. H.  
Die  
ern  
weil  
Angriff  
schieden  
wurde,  
sanftlos  
selbst.  
Punkt  
siger  
lage.  
Tred  
Vor  
recht  
Hiesig  
um 17  
jahr  
mit  
den  
be  
weiter  
zweiten  
leicht  
neger  
verfü  
härme  
schwach  
Gaid  
9000  
Spiel.  
Sport  
weil  
lang  
gab  
es  
hellung  
vom  
S  
lamm  
für  
im  
Deme  
Polize  
Die  
gef  
schw  
Polly  
Angr  
Geme  
für  
am  
ta  
21-  
weit  
lag  
in  
an  
gesell  
wohl  
im  
K  
Ergeb  
verdie  
Ep  
13-2  
besser  
spielte  
sicher.  
Kagri  
Wern  
zu  
bal  
1. H.  
Beweg  
nher  
schlage  
manch  
Spiel  
Flug  
1. H.  
Dred  
ferie  
einma  
schen  
loren  
Di  
in  
br  
1. H.  
Sport  
wegen  
H  
Reich  
H  
1. H.  
ES  
Ramer  
1. H.  
07  
Dred  
gegen  
Reich  
S  
1. H.  
Dred  
gegen  
Reich  
S  
1. H.  
Dred  
gegen  
Reich  
S

# Der Sport am Sonntag

## Fußball-Gaufliga

**Fortuna Leipzig gegen SG. Planitz 4:1 (1:1).**  
Den Leipziguern gelang für die in der Herbstrunde erlittene 0:3-Niederlage die Vergeltung. Die entscheidende Wendung nahm das Spiel nach dem Stande von 1:1, als die Leipziger einen Kilometer vorausgedrungen, der zum Führungstor führte.

**SV. Leipzig gegen SG. Garitz 0:3 (0:1).**  
Die Mittelstufen zeigten vor 2000 Zuschauern während des ganzen Spiels die besseren Leistungen. Ihr Zu- und Abspiel klappte wesentlich besser als bei den Leipziguern, deren Angriff, allerdings durch das längere Ausschleichen des Halbdritten Schön, der verletzt wurde, wesentlich geschwächt wurde. Die Gesamtform, die die Garitzer an den Tag legten, zeigte, daß die Mittelstufen wohl noch manchen Punkt einbüßen werden. Im Tor der Leipziger verhinderte Köhler eine höhere Niederlage.

**Dresdner SG. gegen Wacker Leipzig 3:0 (2:0).**  
Vor 5000 Zuschauern trug der DSG. einen recht sicheren Sieg davon, der bereits zur Pause fehlte. In der 21. Minute löste Schöber zum 1:0 ein. 10 Minuten später fand ein Nachstoß von Hartmann den Weg in das Netz. Fast mit dem Pauzenpfiff holte Schöber das 2:0, und der ebenfalls durch Nachstoß, heraus. Auch in der zweiten Halbzeit hatte der DSG. im Felde leichte Vorteile, ohne aber seinen Vorprung vergrößern zu können. Die Leipziger leisteten verschiedene gute Angriffe ein, aber die Innenhälfte erwies sich vor dem Tor als zu schwach.

**Eintracht Dresden gegen Sportfreunde 01 Dresden 0:1 (0:0).**  
2000 Zuschauer erlebten ein recht hartes Spiel. Die Partie entwickelte sich, weil die Sportfreunde mit allem Einsatz kämpften, und weil der Schiedsrichter Hlög (Gömnitz) anfangs zu nachsichtig war. Auf beiden Seiten gab es Verletzungen und dadurch bedingte Unterbrechungen. Eintracht hatte im Felde mehr vom Spiel, doch spielte der Sportfreunde-Angriff mühsamer und gefährlicher. 80 Minuten lang fiel kein Treffer. Erst dann mußte Fischer im Eintracht-Tor einen starken Schuß von Penne parieren lassen, der den Sieg bedeutete.

**Polizei Chemnitz gegen Dresdensia Dresden 10:0 (6:0).**  
Die Dresdner traten in Chemnitz mit Karl Kerschbamer als Mannschaften an. Sie standen trotz ihres anerkannteren Wertes gegen die Polizei von vornherein auf verlorenem Posten. Kerschbamer war nur die Höhe des Sieges der Chemnitzer, die denn auch ihre Generalprobe für das entscheidende Spiel gegen den DSG. am kommenden Sonntag gut bestanden.

## Bezirk Dresden-Vaugen

**Rieser SG. gegen Sportf. Freiberg 2:0 (2:0).** Vor 2000 Zuschauern zeigten die Rieser weit bessere Leistungen, als am letzten Sonntag in Jitau. Die Freiburger waren im Angriff schwächer besetzt, hatten aber eine ausgezeichnete Hintermannschaft zur Stelle. Obwohl die Freiburger nach der Pause weit mehr im Angriff lagen, konnten die Rieser das Ergebnis halten und ließen nicht einmal das verdiente Ehrentor der Gäste zu.

**Eintracht Dresden gegen Sportf. Jitau 1:3 (0:1).** Die Jitauer waren im Felde weit besser, als es das Ergebnis erkennen läßt. Sie spielten aber in der Hintermannschaft recht unklar. Allerdings gelang es der Dresdner Angriff in wahrer Glanzform. Besonders Werner, der allein acht Tore erzielte, war nicht zu halten.

**SV. 08 Dresden gegen Rudissa Vaugen 6:2 (3:0).** Unerwartet sicher gewonnen die Bewegungsspieler gegen Rudissa. Die Vaugener waren bereits in der ersten Halbzeit geschlagen. Vor allem ließ ihre Hintermannschaft manchen Wunsch unerfüllt. Rölke wurde gegen Spielende wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz verwiesen.

**SG. 08 Bismarckwerda gegen SV. Sachsen Dresden 4:2 (1:1).** Nach einer langen Schierie kamen die Bismarckwerdener endlich wieder einmal zu einem Sieg und zu wichtigen Punkten. In der ersten Hälfte waren sich die Mannschaften gleichmächtig. In der zweiten Halbzeit lagen die Dresdner mehr im Angriff.

## Kreisliga

Die am Sonntag ausgetragenen Punktspiele in der 1. Kreisliga des Kreises Dresden brachten nachfolgende Ergebnisse:

- 1. Abteilung. SG. 04 Freital gegen Postort. Dresden 0:4 (0:2); Altana Dresden gegen Eintracht. Coswig 2:1 (0:0); TB. Dresden-Warna gegen SV. 08 Reichen 0:2 (0:1); TSV. Reichenberg gegen SV. 08 Reichen 1:1 (0:0); SV. Reichenberg gegen SV. 08 Reichen 4:3 (2:1).
- 2. Abteilung. Dresdner Sportf. 1910 gegen SG. 08 Bismarckwerda 0:5 (0:1); Wacker Dresden gegen SG. 08 Bismarckwerda 7:1 (3:0); SV. Rammen gegen SV. 07 Raben 2:4 (2:1).
- 3. Abteilung. Sportf. Dresden gegen SV. 07 Cospitz 2:1 (0:0); SG. Pirna gegen SV. 08 Dresden 1:0 (0:0); SV. 08 Reichenberg Dresden gegen SV. 08 Niederfeld 4:0 (3:0); Eintracht Reichenberg gegen SV. Rabenau 4:3 (3:0); SV. 08 Reichenberg Dresden gegen SV. 08 Niederfeld 4:3 (2:0).
- 4. Abteilung. SG. 08 Bismarckwerda gegen Sportf. 08 Dresden 5:2 (1:0).

## Handball-Gaufliga

Die Mittelstufen Leipzig feierten nach ihrem 15:4 (4:2)-Sieg gegen den Tabellenletzten TB. Chemnitz-Gablenz mit Tiefschritten der Wehrkraft entgegen. Die Sportfreunde Leipzig unterlagen dem TB. Leipzig-Schönefeld alter, als erwartet, mit 2:7 (1:3). Die Dresdner Sportfreunde 01 mußten wieder eine knappe Niederlage von 4:5 (1:2) gegen den

**TSV. 1867 Leipzig** hinnehmen. Der TB. Dresden bewies sein verbessertes Können durch einen 10:4 (5:2)-Sieg gegen Spielvereinigung Leipzig.

Verein	Spielt.	gew.	unentschied.	verl.	Tore	Punkte
MTV. 1874 Leipzig	11	10	1	0	125:37	21:1
TB. Chemnitz-Gablenz	11	6	2	3	77:87	14:8
Eintracht Leipzig	10	5	2	3	62:60	12:8
TSV. 1867 Leipzig	12	7	1	4	90:79	15:9
MTV. Leipzig/Schönef.	12	7	1	4	85:90	15:9
Sportf. Leipzig	11	5	0	6	81:76	10:12
TSV. 1867 Leipzig	12	4	1	7	62:72	9:15
SG. 04 Freital	11	1	1	9	49:95	3:19
Sportf. 01 Dresden	12	1	1	10	58:93	3:21

In der Handball-Bezirksklasse des Kreises Dresden wurden am Sonntag nur wenige Punktspiele ausgetragen. Die Ergebnisse lauten:

Staffel B: TB. Großhörnitz gegen Tzmd. Dresden 3:2 (2:2); TB. Königshütten gegen Eintracht Dresden 1:3 (1:0); TB. Jahn Rabenberg gegen TB. Oberlichtenau 3:7 (1:3).

Staffel C: SV. Niederfeld gegen Eintracht Dresden 3:5 (1:2).

## Reichsheer-Fechter in Dresden

Das Dresdner Degen-Fecht-Turnier am Sonntag konnte nicht in der geplanten Form durchgeführt werden, da die Wärsdorfer Reichsheermannschaft nicht vollständig erschienen konnte. Immerhin war in Oberleutnant Handrick der beste Einzelfechter des Reichsheer-Turniers zur Stelle, der in dem Einzel-Turnier bei zwei Niederlagen gegen Jambor und Wiener Dresden mit neun Siegen den ersten Platz belegte. Hinter ihm folgten Jambor und Wiener mit je acht Siegen auf dem zweiten und dritten Platz vor H. Scheibe-Wärsdorf, Radtschmidt-Dresden und Uffa. Wärsdorf-Wärsdorf, die je sechs Siege zu verzeichnen hatten.

## Deutsche Hallenmeisterschaften im Kunstspringen

**Gertrud Schiele und Ursula verteidigen die Titel erfolgreich.**

Zum dritten Male wurden am Sonntag die Deutschen Hallenmeisterschaften im Kunstspringen vom 1-Meter-Brett ausgetragen. Schauplatz war das Dresdner Wärsdorf, das sehr gut besucht war. Beide Titelverteidiger, Gertrud Schiele-Spandau 04 und Ursula Spandau 04, konnten ihre Meistertitel erfolgreich verteidigen. Beide gewannen auch verdient, aber erst nach schwerem Kampf. Stark zu wünschen übrig ließ die vielen Teilnehmern der noch mangelhafte Sprunganlage, der oft nicht genügend weit und hoch ist, um den Sprung bis zum Eintreten ins Wasser reiflos fertig zu haben. Leider mußte auch diesmal die recht unterschiedliche Wertung durch die Sprungrichter bemängelt werden.

Während die Männer fünf Rürsprünge zu erledigen hatten, mußten die Frauen zwei Pflichtsprünge und drei Rürsprünge springen.

# Sächsische Skimeisterschaft

## Leonhardt-Mühlleitens Sachsenmeister

**Hilflich-Altenberg Sieger im Langlauf.**

Die Durchführung der Skimeisterschaft, die nach dem Eintritt harter Schneefälle noch am Freitag durchgehend gefährdet erschien, war am Sonntag früh wieder in Frage gestellt. Auch in Mühlleitens stieg die Temperatur über den Nullpunkt und ein Schneeregen drohte die Hoffnungen der Skiläufer zu vernichten. Noch am Sonntagvormittag trat jedoch ein neuer Umschwung ein, das Thermometer sank auf minus zwei Grad und die Schneedecke blieb doch noch so gut, daß die Meisterschaft abgehalten werden konnte.

Man hatte sich bereits am Freitag entschlossen, den Abfahrtslauf ausfallen zu lassen und den für Sonntag früh vorgesehenen

## Langlauf

erst am Nachmittag durchzuführen. Die Meisterschaftsreihe führte über 16 Kilometer; die Bewerber hatten eine 8-Km-Strecke zweimal zurückzulegen, die von den Jungmännern nur einmal bewältigt werden mußte. Die Strecke, deren Start und Ziel am Wärsdorf in Mühlleitens lag, war recht schwierig. Die Läufer trafen eine in ihrer Qualität recht unterschiedliche Schneedecke an, und besonders die zuletzt gefahrenen Läufer hatten auf der durch die doppelte Beanspruchung teilweise recht mitgenommenen Strecke keine leichte Aufgabe. Rund 75 Läufer aller Klassen nahmen den Kampf auf, doch von ihnen bildeten nur drei Viertel bis zum Ende aus.

## Ergebnisse:

- Klasse 1: 1. Wolf Hilflich-Altenberg 1:28:54; 2. Hans Leonhardt-Mühlleitens 1:34:06; 3. Hermann Beder-Weißna 1:38:42; 4. Kurt Tippmann-Weißna 1:41:18; 5. Walter Herberger-Johannsgorzenst. 1:41:47; 6. Kurt Griesbach-Altenberg 1:41:51. — Klasse 2a: 1. Gerhard Wempler-Altenberg 1:27:05; 2. Kurt Sattler-Klitzberg 1:28:16; 3. Walter Glah II-Klingenthal 1:31:26. — Altersklasse 1: 1. Eppo Scherbaum-Klitzberg 1:36:23; 2. Karl Richter-Altenberg 1:37:21. — Altersklasse 2: 1. Richard Schöber-Weißna 1:31:26. — Jungmännern (8 km): 1. Gerhard Wob-Johannsgorzenst. 47:00; 2. Johannmann-Röwnitz 48:23; 3. Gerhard Brunner-Mühlleitens 49:38. — Mannschafsbewertung (16 km): 1. St. und Robelland-Alten-

berg. Den Rahmen bildeten zwei Eiskunstlaufwettbewerbe im Eiskunstlauf in Dresden und Chemnitz, die beide recht hart durchgeführt wurden und unter schwachen Schiedsrichtereinstellungen litten. Im ersten Spiel trennten sich die Gegner unentschieden 7:7 (2:4). Das zweite Spiel gewann Dresden knapp mit 3:2 (2:1).

**Ergebnisse des Meisterkutschsprings.**  
Männer: 1. Ursula Spandau 68,10 P.; 2. Weib-Dresden 65,50 P.; 3. Ester-Wärsdorf 64,21 P.; 4. Dorra-Wärsdorf 63,00 P.; 5. Post-Wien 57,84 P.; 7. Schöne-Dresden 58,78 P.  
Frauen: 1. Gertrud Schiele-Spandau 55,89 P.; 2. Dora Friedrich-Dresden 51,80 P.; 3. Susanne Heinze-Schöneberg 50,81 P.; 4. Bauer-Dresden 49,96 P.  
Männl. Jugend: 1. Rißig-Dresden 40,26 P.; 2. Gahn-Weißna 40,86 P.  
Weibl. Jugend: 1. Susanne Heinze-Schöneberg 38,85 P.; 2. Ella Girschmann-Rabenberg 30,28 P.; 3. Gudrun Hartenstein-Gömnitz 28,90 P.

## Eiskunstlauf in Altenberg

Das Entscheidungsspiel um die ostfälische Eiskunstlaufmeisterschaft konnte am Sonntag in Altenberg nicht ausgetragen werden. Trotzdem trugen die blau-weißen Dresden und Dresdner Kutsch, 09 ein Freundschaftsspiel aus, das blau-weiß mit 2:1 gewann.

## Sonja Henie wieder Europameisterin

Einen ganzvollen Abschluß fanden die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen am Sonntag im Berliner Sportpalast. Die Norwegerin Sonja Henie sicherte sich erneut den Titel der Europameisterin vor den Engländerinnen Cecilia Colledge und Regan Taylor. Maxie Herber wurde Siebente und ließ diesmal Viktoria Lindpaintner hinter sich. Den neunten Platz belegte die kleine Japanerin Setsuko Inaba.

Zum achten Male ohne Unterbrechung sicherte Karl Schäfer (Österreich) die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen für Männer. Den zweiten Platz belegte der Engländer Sharp vor dem deutschen Meister Ernst Baier. Die nächsten Plätze fielen an Kasper (Österreich), Terat (Ungarn), Riffanen (Finnland) und Katayama (Japan).

**Der Radländerkampf Deutschland gegen Belgien** in Stuttgart am Wochenende wurde von Deutschland knapp mit 25:21 Punkten gewonnen, obwohl die Belgier in drei von den fünf Wettkämpfen die Sieger mit Laers und Scherens stellten. Deutschland kam durch Merkel und die beiden Dauerläufer Rehe und Vohmann in den Dauerrennen zu Erfolgen.

**Juan Zabala**, Argentiniers Olympiasieger im Maratondistanz, ist dem Deutschen SG. in Berlin beigetreten und hat für seinen neuen Verein in einem Halbmarathon über 4 Kilometer. Selbst auf der für ihn viel zu kurzen Strecke liegte Zabala überlegen in 18:58,8.

**Rudolf Caracciola** ist zusammen mit dem bekannten Gangsterführer Bernet am Bord der „Europa“ nach Amerika gereist, wo beide das dortige Automobilrennen studieren wollen. Nach einem Besuch von Neusport folgen Caracciola und Bernet einer Einladung nach Florida.

## Olympia-Blöcke in Berlin

Die Olympia-Blöcke ist nach ihrer schwierigen Reise am Sonntag in Berlin feierlich übergeben worden. Zehntausende bildeten auf der Fahrt nach den Linden Spaier und entboten diesem Meisterwerk deutscher Blockengleichheit ihren Gruß. In Anwesenheit zahlreicher Ehrenäste und einer vielwunderswürdigen Menschenmenge übergab Dr. Borbet im Namen des Hochmurer Vereins die Blöcke an Dr. Lewald, der sie anschließend dem Reichsportführer überantwortete.

## Avery Brundage nach Garmisch unterwegs

Drei offizielle Vertreter des amerikanischen Olympischen Komitees, der Präsident Avery Brundage, der Schatzmeister Curby und der bekannte deutsch-amerikanische Sportführer Dietrich Bortmann haben in der Nacht zum Sonntagabend mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bremen“ von New York aus die Ueberreise nach Deutschland angetreten, um sich nach Garmisch-Partenkirchen zu begeben und dort den Olympischen Winterspielen beizuwohnen.

## Heute Vogemeisterschaften

Heute Montag werden ab 15 Uhr im Dresdner Kristallpalast die Meisterkutsch der ostfälischen Boger ausgetragen.

Die Paarungen lauten:  
Hildegewicht: Volkomm (Freital 04) gegen Kotte (Sportfreunde 01). Pantamgewicht: Stephan (Waldhörnitz) gegen Müller (77 Rabenberg). Federgewicht: Wöhler (Sparta Pirna) gegen Gernwald (Zu. Freiberg). Leichtgewicht: Koppert (Sparta Pirna) gegen Seifert (Guts Muts). Bestergewicht: Zimmermann (DSC. 1914) gegen Kutschke (DSC. 1914). Mittelgewicht: Kinder (Freital 04) gegen Hüllge (DSC.). Halbhartgewicht: Walter (DSC. Riesa) gegen Klamm (Freital 04). Schwergewicht: Wöhler (Sparta Pirna) gegen Garbe (Dresdensia). Einzelkämpfe: Jahn (Guts Muts) gegen Buschbeck (01) und Jüdel (DSC. 1914) gegen Fleischig (01).

**Europameister im Eiskunstlaufen** wurde der Norweger Juar Ballangrud mit 189,966 Punkten vor seinen Landsknechten Mathisen (190,790 Pkt.) und Haraldsen (191,707 Pkt.). Der Titelverteidiger Siepl-Österreich konnte nur den 10.000-Meter-Lauf gewinnen und wurde mit 192,298 Punkten im Gesamt-Wert.

## Invalidenversicherung

Am 1. Januar liefen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 288 340 Renten, und zwar 216 457 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 51 780 Witwenrenten und 20 112 Waisenrenten. Gegenüber dem Bestandszahlen vom 1. Oktober 1934 ergibt sich somit eine Zunahme von 410 tausenden Renten, wovon auf Invalidenrenten eine Zunahme von 640, auf Hinterbliebenenrenten eine Abnahme von 290 entfällt. Im Jahre 1935 hat sich der Rentenbestand um insgesamt 1547 laufende Renten vermehrt.

Verfahren sind im vierten Vierteljahr 1935 insgesamt 2535 (gegen 2232 im dritten Vierteljahr) abgeschlossen worden, und zwar 480 für Lungentuberkulose und 2055 für andere Kranke. Ende Dezember befanden sich 1088 Kranke in Heilstätten. Im Jahre 1935 sind insgesamt 17 619 Heilbehandlungen abgeschlossen worden. In den eigenen Heilstätten Gottleuba, Hofwald und Lindenhof/Coswig wurden 1404 Lungenkranke und 5883 andere Kranke behandelt.

## Mellorations-Hauptauschuss Sachsen gebildet

Seitens der Reichs-Dauptabteilung II des Reichsnährstandes ist an die Landesbauernschaften die Anordnung ergangen, die Bildung von Mellorations-Hauptauschüssen anzuregen. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat demzufolge einen solchen Mellorations-Hauptauschuss für das Land Sachsen unter seiner Leitung eingesetzt, dem neben Vertretern der zuständigen Ministerialstellen, der Verwaltung der NSDAP, des Landesbauernvereins, des Landesbauernvereins, des Landesbauernvereins, dem Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft usw. als Vertreter der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages Oberbürgermeister Dr. Goebeler-Weißna angehört. Als Vertreter des Landes Sachsen ist auch ein Amtshauptmann, und zwar Amtshauptmann von Jessow-Großenhain in den Ausschuss berufen worden. Der Zweck dieses Mellorations-Hauptauschusses ist eine periodisch wiederkehrende Aussprache der an den Mellorationen interessierten Dienststellen über grundsätzliche Fragen. Es soll auch eine rechtzeitige Befähigung von Mithänden und den Ausgleich mancher Meinungsverschiedenheiten, somit die allgemeine Förderung einer ersprießlichen Zusammenarbeit, bewirken. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit beauftragt den Ausschuss erst im Frühjahr 1936 einzuberufen, um mit der Tagung eine Befähigung von ausgetragenen Mellorationsanlagen zu verbinden.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 27. Januar 1936

Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Stelle 100 kg Lebendgewicht in W.M.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Stelle 100 kg Lebendgewicht in W.M.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Stelle 100 kg Lebendgewicht in W.M.		
<b>1. Rinder</b>							
<b>A) Ochsen:</b>							
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	42	<b>2. Rinder</b>					
b) sonstige vollfleischige	41-42	<b>A) Sonderklasse:</b>					
c) fleischige	38-40	Doppelländer bester Maß . . . . .					
d) gering gemästete	-	<b>B) Andere Rinder:</b>					
<b>B) Bullen:</b>							
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	a) beste Maß- und Saughäler	56-58	<b>4. Schweine</b>			
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42	b) mittlere Maß- und Saughäler	47-55	a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	56		
c) fleischige	40-42	c) geringere Saughäler	37-46	b) vollfleischige Schweine von etwa 130-150 kg Lebendgewicht	54		
d) gering gemästete	-	d) geringere Rinder	32-36	c) vollfleischige Schweine von etwa 100-130 kg Lebendgewicht	52		
<b>C) Kühe:</b>							
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	<b>3. Lämmer, Hammel, Schafe</b>					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-42	<b>A) Lämmer und Hammel:</b>					
c) fleischige	27-37	a) beste Mastlamm	54-60	1. fette Speckschweine . . . . .			
d) gering gemästete	20-25	2. fette Speckschweine . . . . .	-	2. vollfleischige Schweine			
<b>D) Färsen:</b>							
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	42	b) beste jüngere Masthammel	50-58	1. fette Speckschweine			
b) vollfleischige	40-42	1. Stallmasthammel . . . . .	-	2. fette Speckschweine			
c) fleischige	-	2. Weidemasthammel . . . . .	-	1. fette Speckschweine			
d) gering gemästete	-	e) mittlere Mastlamm und ältere Masthammel	42-50	2. fette Speckschweine			
<b>E) Fresser:</b>							
mäßig gemästetes Jungvieh	-	d) geringere Lämmer und Hammel	38-40	1. fette Speckschweine			
<b>B) Schafe:</b>							
a) beste Schafe	45-50	Auftrieb: Rinder 888; darunter Ochsen 174, Bullen 141, Kühe 506, Färsen 60, Fresser 8					
b) mittlere Schafe	35-44	Zum Schlachthof direkt: Ochsen -, Bullen 1, Kühe 1, Färsen -					
c) geringe Schafe	-	Auslandorinder: -, Rinder 893, zum Schlachthof direkt 2, Auslandschäfer -, Schafe 787, zum Schlachthof direkt -, Auslandschafe -, Schweine 2379, zum Schlachthof direkt 18, Auslandschweine -					

### Verdiente Ehrungen Furtwänglers zum 50. Geburtstag

Der Führer und Reichsanwalt hat Dr. Wilhelm Furtwängler am Sonnabend zum fünfzigsten Geburtstag fein in Silber gerahmtes Bild mit folgender Widmung zum Geschenk gemacht: „Herrn Wilhelm Furtwängler, dem großen deutschen Meister, zum fünfzigsten Geburtstag in aufrichtiger Bewunderung. Adolf Hitler.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat an Dr. Furtwängler zum fünfzigsten Geburtstag folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr verehrte Herr Doktor Furtwängler! In Ihrem heutigen fünfzigsten Geburtstag übermitteln ich Ihnen in meinem eigenen Namen sowie im Namen aller deutschen Künstler und kunstbegeisterten Menschen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche. Ich verbinde damit meinen tiefen und ehrlichen Dank für die großen Verdienste, die Sie sich um die Entwicklung der deutschen Kunst sowie um die höchste Verlebendigung und Vollenbung der deutschen Dirigentenkunst in den vielen Jahren Ihrer Tätigkeit erworben haben. Ich bitte Sie, dabei auch meinen persönlichen Dank entgegennehmen zu wollen für die vielen Stunden reifsten und edelsten Kunstgenusses, die Sie mir durch die unvergleichliche Wiedergabe der Meisterwerke der Tonkunst vermittelt haben. Ich bringe damit den Wunsch zum Ausdruck, daß Ihre geniale Begabung allen muskelliebenden Menschen in Deutschland und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus in der ganzen Welt noch viele Jahre erhalten bleiben möge. Mit herzlichsten Grüßen und Heil Hitler! Ihr ergebener (gez.) Dr. Goebbels.“

Gleichzeitig hat Dr. Goebbels Wilhelm Furtwängler einen künstlerisch ausgestatteten Dirigentenstab aus Eisenblech und Gold mit Widmung überreichen lassen.

Staatssekretär Funk überbrachte Dr. Furtwängler diese Geschenke und Schreiben und übermittelte ihm zum Geburtstag die Glückwünsche des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels sowie der gesamten Reichsregierung in einer kurzen Ansprache, die den Gefühlen der Verehrung für den großen Meister und des Dankes für seine unvergleichlichen Leistungen für das deutsche Musikleben und die deutsche Kulturarbeit im In- und Auslande Ausdruck verlieh.

Das Philharmonische Orchester hat seinem Dirigenten und langjährigen Führer das Festsymphonie der V. Sinfonie von Beethoven zum Geschenk gemacht.

### Dresdner Lichtspieltheater „Herbstmanöver“ im Prinzreg-Theater.

Fröhliches Soldatenleben und selbstverständlich auch Soldatenliebe mit Hindernissen ist im Prinzreg-Theater mit dem nach einer Novelle gedrehten entzückenden Film „Herbstmanöver“ eingeleitet. Es ist leichte Kost, amüsanter, unterhaltend und beweist wieder einmal, was Künstler aus einem nicht allzu viel jagenden Stoff zu gestalten verstehen. Dabei nennen wir mit gutem Recht Leo Slezak an erster Stelle. Er ist der muskelliebende, immer zu Befehl freudig angelegte Gutsbesitzer, der mit seiner Nachbarin, einer etwas freizügigen, tropfblütigen Herrin eines anderen Gutes (Ida Wüst - und das genügt!) wegen eines Wassergrabens gerichtliche Entscheidung durchzuführen mußte. Daß nun aus der einen Seite der Streitenden ein schmaler Sohn, Oberleutnant von Randau (Hans Schönker) und auf der anderen zwei heimatliche, allerliebste Töchter Wilma (Susi Vanner) und Jutta (Herta Worell) stehen, zu denen sich Leutnant Perry (Jupp

Huffels), der bekannte und beliebte Rundfunkhumorist gefeilt, gibt diesem Film eine große Dosis Frohsinn, Heiterkeit und Humor. Randaus Diener Jilinger, ein Faktotum (Ewald Wendt), vervollständigt den Reigen der lustig zusammen spielenden, fröhlichen und muskelliebenden Kämpfer. Es geht ein frischer Zug durch den Film, der mit Vach und Liebe sein Ende findet. Der Streit wird begraben, denn es marschieren keine weiteren Paragraphen vor Gericht auf, sondern die einquartierten Soldaten, Offiziere und Mannschaften, die Vorlesungen nicht zu vergessen. Und bei in die Tat umgesetzter Kameradschaft, von der gefällige Weisen fingen, entsteht in einer Nacht der Wassergraben, um den der Streit ging. Freilich steht das aus, als wenn es gar zu sehr an Haaren herbeigezogen wäre, aber man amüsiert sich trotzdem köstlich darüber.

Im Beiprogramm läßt ein Kulturfilm den deutschen Wald zu den Besuchern sprechen und darlegen, welche Arbeit und Mühe dazu gehört, bis er in seiner Pracht und Schönheit die naturliebenden Menschen erfreut und wirtschaftlich genutzt werden kann.

Veinabe hätten wir's vergessen: Das Erscheinen der Hauptmilitanten im Film „Herbstmanöver“ am Schluß der Vorführung, des Rundfunkhumoristen Jupp Huffels und Herta Worell, löste viel Freude aus und machte mit Künstlern persönlich bekannt, von denen wir hoffentlich noch recht viel sehen und hören werden. —dt.

merdehm eine Auseinandersetzung mit seinen zukünftigen Schwiegervater, in deren Verlauf er diesen mit dem gleichen Messer, das er später zu dem Mord benutzte, einen Stich in das rechte Handgelenk versetzte. Der getötete Polizeiwachmeister ist 48 Jahre alt und seit dem Jahre 1919 im Polizeidienst. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Bei der Verhaftung setzte sich Georg heftig zur Wehr. Er konnte nur mit Gewalt an der Flucht verhindert werden. Die Gründe der Tat sind noch nicht bekannt. Bei seiner Verhaftung benutzte der Täter, daß der Polizeibeamte ihn beleidigt habe. Der Getötete ist jedoch als ein autoritätstreu ruhiger und pflichttreuer Beamter bekannt.

### Schlägerei auf dem Fußballplatz.

Wien, 27. Januar. (Radio.) Nach einem Fußballwettkampf zwischen den Vereinen „Gertha“ Wien und „Sturm“ Wien in Ottakring kam es zu einer wilden Schlägerei. Die Anhänger der beiden Mannschaften, die mit dem Spielbeginn nicht zufrieden waren, härmten den Platz und nach wenigen Sekunden war eine Schlägerei im Gange, bei der zwei Personen schwer und vier leicht verletzt wurden. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ruhe wieder herstellen und nahm 26 Verhaftungen vor.

### Fischpost angetrieben.

Kopenhagen, 27. Januar. (Radio.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Kopenhagen ist an der Westküste des Daxarjord im Nordland eine Fischpost angetrieben worden, von der man glaubt, daß sie aus Sibirien oder aus Nowaja Semlja stammt. Die Fischpost enthält eine Karte des Eismerees, auf der verschiedene Striche eingetragen sind, von denen einer auf die Inselgruppe Nowaja-Semlja hinweist. Auf der anderen Seite der Karte befinden sich zwei Notizen in Sprachen, die den Bauern des Nordlandes unbekannt sind. Man hält es für möglich, daß die Fischpost von dem mit der „Italia“ verflochtenen Kapitän Robles stammt.

### Die deutsche Truppenabordnung in London eingetroffen.

London, 27. Januar. (Radio.) Die deutsche Abordnung zur Teilnahme an den Beilegungsfeierlichkeiten für König Georg ist am Montagvormittag in London eingetroffen. Die Mitglieder der Abordnung, Reichsaussenminister von Neurath, General der Insanterie von Rundstedt, Admiral Albrecht, General der Flieger Raupach, wurden bei ihrer Ankunft in London von Votthaller v. Doehlich sowie von Vertretern des englischen Heeres und der Marine begrüßt.

## Letzte Meldungen

### Deutsch-amerikanische Verhandlungen über Nordatlantik-Luftverkehr.

Berlin, 27. Januar. (Radio.) Nach Mitteilung des Reichsluftfahrtministeriums wird sich Anfang Februar eine deutsche Abordnung, bestehend aus Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums, des Reichspostministeriums und der Deutschen Luft Hansa nach Washington begeben, um mit den zuständigen Behörden der Vereinigten Staaten über die Durchführung des Luftverkehrs über den Nordatlantik Verhandlungen zu führen.

### Ermordung eines Polizeibeamten.

Oberursel (Taunus), 27. Januar. Auf der Polizeiwache im Oberurseler Rathaus überfiel in den Abendstunden des Sonntags ein Mann den Polizeiwachmeister Gomm, der sich allein im Bereitschaftsdienst auf der Polizeiwache befand. Der Eindringling, der offenbar mit irgendeinem Anliegen das Dienstzimmer betreten hatte, ermordete den Beamten durch zahlreiche Stiche in die Brust. Der Hausmeister, der durch die Geräusche des Ueberfallenen aufmerksam geworden war, verständigte einen anderen noch im Hause befindlichen Polizeibeamten. Diefem gelang es, den Täter festzunehmen.

Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Mörder um den 38 Jahre alten Friedrich Georg aus Oberursel-Dommerheim handelt. Georg hatte schon vor der Bluttat im Rathaus im Hause seiner Braut im Stadtteil Boms

### Dem Reichsfinanzminister wurde das achte Kind geboren.

Berlin, 27. Januar. (Radio.) Frau Gräfin Schwerin v. Krosigk, die Gattin des Reichsministers der Finanzen, wurde am Sonnabend von einer Tochter entbunden. Der Reichsminister ist nun Vater von vier Söhnen und vier Töchtern.

## Inventur-Verkauf

im Schuhhaus Wende  
Niedersedlitz  
Günstige Bezugsquelle für  
Schuhe aller Art

## Gartenfreunde!

Die auf Ihre Erzeugnisse stolz sind und sich daran erfreuen wollen. In Ihren Samen, Ihre Stecklinge, Sträucher und Büchsen nur im guten Fachgeschäft, beim Gärtner und in der Baumschule. Der junge Gartenbesitzer aber ist in vielen Fällen Rat, er bedarf sachmännlicher Beratung und sachgemäßer Anleitung. Darauf soll der handelstreibende Fachmann Bedacht nehmen und den Gartenfreund über das Was, das Wie, das Wo und das Wann des Säens und Pflanzens beraten und aufklären. Dazu bietet die erstprobte und bewährte Anzeige in der Tageszeitung, die von allen gelesen wird, die den besten Rat geben.

Ein unerbittliches Schicksal, das uns vor kurzem erst den Bruder, dann den Vater nahm, entriß uns nun auch noch unsere geliebte Mutter, Frau

## Margarethe verw. Adler

geb. Böttiger  
im 72. Lebensjahre.

In tiefster Trauer  
Familie Arno Adler, Herrnhut  
Familie Gertraud verw. Adler, geb. Walther, Dresden  
Familie Otto Adler, Dresden  
Familie Emil Soltmann, Bretzlig

Dresden A 45, Stephensonstraße 54.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 28. Januar 1936, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Friedhofes Leuben aus statt.

Für die Vereine

Mitgliedskarten  
Programme  
Zeitschriften  
Statuten

druckt in gewünschter Ausführung  
Gubdendruckerei dieses Blattes

Am 25. Januar, vormittags 1/11 Uhr, verschied sanft nach kurzem Krankenlager, kurz vor seinem 50jährigen Ehejubiläum, mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, mein Bruder, unser Schwager und Onkel, Herr

## Robert Schmieder

Reichsbahnoberrheingebirgsdirektor I. R.  
im 77. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze  
Hilda Schmieder geb. Klamm  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Niedersedlitz, den 27. Januar 1936,  
Bismarckstraße 16.

Beerdigung Mittwoch, den 29. Januar 1936, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Leubener Friedhofes.

Allen, die unseren teuren Entschlafenen durch Blumenschmuck, Schrift und letztes Geleht ehreten,  
unseren herzlichsten Dank.

Adelheid verw. Velt u. Kinder

Dresden-Leuben, 27. Januar 1936.

Das Textilgeschäft wird unverändert weitergeführt.